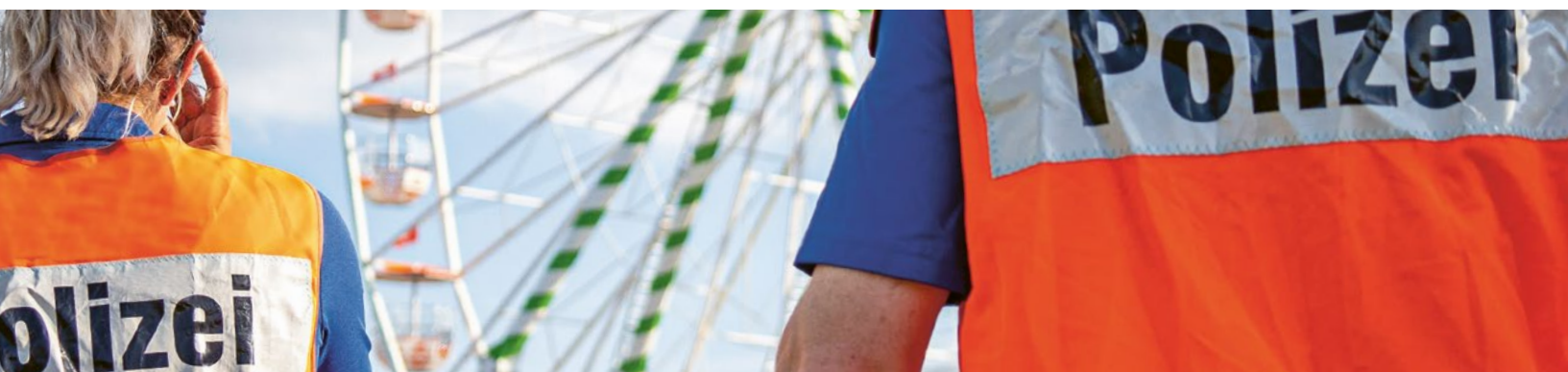


Geschäftsbericht

Kantonspolizei Zürich

2023



Inhalt

5 Schwergewichte 2023

6 Ereignisse im Kantonsgebiet

14 Leistung und Wirkung

- 15 Kriminalstatistik
- 15 Verkehrsunfallstatistik
- 16 Zufriedenheitsbefragung
- 16 Beschwerdewesen
- 17 Zahlen

20 Projekte und Innovationen

- 21 Kernaufgaben und Wirkung
- 25 Partnerschaften und Kooperationen
- 29 Umfeld und Laufbahn
- 32 Arbeitsmittel und Infrastruktur
- 36 Organisation und Prozesse

40 Die Kantonspolizei Zürich

- 41 Leitbild
- 43 Mitarbeitende
- 45 Ausbildung und Laufbahn
- 46 Finanzen
- 47 Standorte
- 48 Organigramm

Geschätzte Leserinnen und Leser

Der Kanton Zürich ist sicher. Das ist keine Selbstverständlichkeit. Weltweite Krisen und Konflikte haben auch das Jahr 2023 geprägt und zeigen, dass das gemeinsame Engagement für die Sicherheit unverzichtbar ist. Das Ziel dieser Verbundaufgabe ist simpel und zugleich komplex, denn es besteht darin, der Bevölkerung einen freien und lebenswerten Raum zur Verfügung zu stellen. Die Kantonspolizei Zürich hat ihren Beitrag dazu in der Vergangenheit geleistet und wird dies auch in Zukunft tun. Dafür steht der Leitsatz im überarbeiteten Leitbild: «Die Kantonspolizei Zürich übernimmt Verantwortung für die Sicherheit im Kanton Zürich. Dabei handelt sie verlässlich, angemessen und vernetzt.»

Schwerpunkte im Jahr 2023

Der Fachkräftemangel und die damit verbundenen Auswirkungen waren sowohl in der Privatwirtschaft wie auch in der Verwaltung spürbar. Deshalb haben wir sämtliche Aktivitäten rund um die Personalgewinnung der Kantonspolizei Zürich weiter intensiviert. Dank dieser gemeinsamen Anstrengungen gelang es, den Korpsollbestand zu erreichen, den Personalkörper der polizeilichen Sicherheitsassistenten zu stärken und die Zahl der Mitarbeitenden an der Sicherheitskontrolle am Flughafen Zürich markant zu erhöhen. Es zeigt sich, dass die Sinnhaftigkeit der Aufgabe und die Vielfalt des internen Stellenangebots attraktive Attribute auf dem Stellenmarkt darstellen.

Einen weiteren Schwerpunkt haben wir bei der Digitalisierung gesetzt. Sie betrifft die Polizei in allen Handlungsfeldern. Es gibt kaum mehr Ermittlungen oder Tatbestandsaufnahmen, bei denen nicht ein digitaler Datenträger involviert ist. Das erfordert unter anderem neue Kompetenzen bei unseren Mitarbeitenden, den Ausbau im Bereich der digitalen Forensik und die Vernetzung verschiedener Fachbereiche. So wurde beispielsweise die Bekämpfung der Pädokriminalität im Netz ausgebaut. Auch wurde eine Koordinationsstelle im Bereich der Fahrzeugforensik geschaffen, und mit einer grundlegenden Erneuerung der Grenzkontrollinfrastruktur am Flughafen Zürich wurde die Basis für die Digitalisierung der Grenzkontrolle gelegt.

Um auch in Zukunft jederzeit rasch und wirksam auf Krisen und Grossereignisse reagieren zu können, haben wir unsere Führungsorganisation überprüft, beübt und Anpassungen initiiert. Die Vernetzung mit unseren Partnern hat dabei stets einen hohen Stellenwert, was sich im Berichtsjahr in den verschiedenen gemeinsamen Einsatzübungen am Flughafen oder in den verschiedenen Polizeiregionen widerspiegelte.



Marius Weyermann
ist seit dem 1. Januar 2023 Kommandant der Kantonspolizei Zürich. Er absolvierte im Jahr 2000 die Polizeischule und steht damit seit über 20 Jahren im Dienst der Kantonspolizei Zürich.

«Es zeigt sich, dass die Sinnhaftigkeit der Aufgabe der Kantonspolizei Zürich und die Vielfalt des internen Stellenangebots attraktive Attribute auf dem Stellenmarkt darstellen.»

Schwergewichte 2023

Breitgefächerte Ziele und stetige Weiterentwicklung der Kantonspolizei in fünf strategischen Handlungsfeldern

Verschiedene Einsätze im Jahr 2023 haben gezeigt, dass auf die Kantonspolizei Zürich auch in herausfordernden Lagen Verlass ist.

Was erwartet uns im Jahr 2024?

Die Bekämpfung von illegaler Migration, Clankriminalität und häuslicher Gewalt oder die Umsetzung von Massnahmen gegen Menschenhandel sind einige der Schwerpunkte, auf die wir unser Handeln im Jahr 2024 ausrichten werden. Wir werden unseren Ressourceneinsatz dabei flexibel und interdisziplinär den Erfordernissen anpassen. Digitale Chancen sind zu nutzen, sodass die Kriminalität sowohl im virtuellen Raum wie auch in der realen Welt wirksam und in enger Zusammenarbeit mit unseren Schnittstellenpartnern bekämpft werden kann. Neuen Phänomenen und gefährlichen Entwicklungen ist vorausschauend und mit wirkungsvollen Massnahmen zu begegnen.

Ich danke allen Mitarbeitenden für ihren grossen Einsatz zugunsten der Sicherheit im Kanton Zürich. Sie geben der Kantonspolizei Zürich im täglichen Kontakt mit der Bevölkerung, andern Behörden und Partnerorganisationen ein Gesicht und schaffen mit ihrem Engagement Vertrauen. Und ich danke Ihnen, geschätzte Leserinnen und Leser, für Ihr Interesse an unserer Arbeit und an unserer Organisation. Dieser Geschäftsbericht soll Ihnen nicht nur einen Überblick über die Ereignisse im Kanton Zürich im Jahr 2023 geben, sondern auch aufzeigen, was wir geleistet und bewirkt haben und welche Vorhaben wir vorantreiben, um auch in Zukunft erfolgreich bestehen zu können.

Kommandant Marius Weyermann

Kernaufgaben und Wirkung

Deliktphänomene und sicherheitsrelevante Entwicklungen rasch erkennen und bereichsübergreifend bekämpfen

> [Seite 21](#)

Konzept zur Aufrechterhaltung der Sicherheit angesichts der verstärkten Migration erarbeiten und umsetzen

> [Seite 7](#)

Präventionsprojekte auf Intervention und Repression abstimmen

> [Seite 22](#)

Verbandsübung zur Überprüfung der Prozesse bei Systemausfällen durchführen

> [Seite 25](#)

Potenzial der Social-Media-Kanäle ausschöpfen

> [Seite 21](#)

Bekämpfung von Strukturkriminalität vorantreiben

> [Seite 21](#)

Umfeld und Laufbahn

HRM-Strukturen und -Prozesse weiterentwickeln

> [Seite 29](#)

Personalgewinnung und Stellenbesetzung optimieren

> [Seite 29](#)

Personelle Regeln vereinfachen

> [Seite 29](#)

Betreuung der Polizeimitarbeitenden im zweiten Grundausbildungsjahr weiterentwickeln

> [Seite 29](#)

Einsatzleiterweiterbildung mit Partnerorganisationen einführen

> [Seite 26](#)

Arbeitsmittel und Infrastruktur

Chancen der digitalen Transformation nutzen

> [Seite 32](#)

Cybersicherheit und IT-Krisenmanagement garantieren

> [Seite 21](#)

Neuausschreibung Polizeifahrzeuge lancieren

> [Seite 32](#)

Polizeiliche Infrastrukturprojekte vorantreiben

> [Seite 32](#)

Resilienz hinsichtlich Strommangellage stärken

> [Seite 32](#)

Konzept «Polizeiluftsupport 2025+» entwickeln

> [Seite 33](#)

Partner und Kooperationen

Kompetenz zur Bewältigung von Cyber-Lagen erhöhen

> [Seite 21](#)

Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen gegen häusliche Gewalt stärken

> [Seite 21](#)

Qualitätsstandards im Bedrohungsmanagement überprüfen

> [Seite 21](#)

Zusammenarbeit mit Zürcher Polizeien weiter stärken

> [Seite 26](#)

Konzept für organisationsübergreifendes Virtual-Reality-Kompetenzzentrum erarbeiten

> [Seite 26](#)

PJZ-Betriebskommission etablieren

> [Seite 25](#)

Regelmässigen Austausch mit der Bevölkerung und örtlichen Behörden pflegen

> [Seite 25](#)

Organisation und Prozesse

Strategie 2023–2028 festlegen

> [Seite 29](#)

Aufbau- und Ablauforganisation weiterentwickeln

> [Seite 36](#)

Führungsorganisationen und Brandtourwesen fortentwickeln

> [Seite 26](#)

Gesamtbetrieblich gesteuerten, auftragsbasierten Mitteleinsatz einführen

> [Seite 38](#)

Koordinationsstelle für Fahrzeugforensik schaffen und Einsätze unterstützen

> [Seite 34](#)

Projekt Informationsmanagement initiieren

> [Seite 36](#)

Umsetzung der StPO-Revision vorbereiten

> [Seite 21](#)

Ereignisse im Kantonsgebiet



Polizistinnen und Polizisten der Kantonspolizei Zürich stehen in jeder Situation für die Sicherheit im Kanton ein.

Personenkontrolle am Hauptbahnhof Zürich

An einem Wochenende im Januar führt die Kantonspolizei Zürich in Zusammenarbeit mit der SBB-Transportpolizei eine Personenkontrolle am Hauptbahnhof Zürich durch. Insgesamt werden über 60 Personen kontrolliert. Davon werden neun Männer wegen Widerhandlungen gegen das Ausländer- und Integrationsgesetz verhaftet. Zwei Männer werden wegen Gewalt und Drohung gegen Beamte festgenommen und drei weitere wegen Verdachts auf Begehung von Vermögensdelikten. Ausserdem bringt die Kantonspolizei Zürich mehrere Personen wegen verschiedener anderer Delikte zur Anzeige. Die Polizisten und Polizistinnen stellen zudem eine straflose Menge Marihuana, ein Messer und einen Pfefferspray sicher.

Streit nach Auffahrkollision fordert Verletzten

An einem Freitagmorgen im Januar ereignet sich auf der A3 bei Weiningen ein Auffahrunfall zwischen zwei Personenwagen. Die beiden beteiligten Fahrzeuge halten anschliessend im Bereich einer Rampe an. In der Folge kommt es zu einem heftigen Streit zwischen den beiden Beteiligten, in dessen Verlauf der Lenker des vorderen Autos mittelschwer verletzt wird. Der Lenker des hinteren Autos steigt anschliessend wieder in sein Fahrzeug und entfernt sich von der Unfallstelle, ohne sich um den Verletzten oder den Unfall zu kümmern. Der Verletzte, ein 59-jähriger deutscher Staatsangehöriger, wird zur Kontrolle ins Spital gebracht.

Jugendliche Sprayer festgenommen

An einem Montagmorgen im Februar meldet eine Anwohnerin der Einsatzzentrale der Kantonspolizei Zürich, dass sie in Dübendorf zwei Sprayer beobachtet habe. Daraufhin rückt eine Patrouille zur fraglichen Liegenschaft aus. Kurz vor deren Ankunft flüchten die mutmasslichen Täter. Nach einer kurzen Fahndung werden zwei Motorradfahrer angehalten, auf welche die

Sprayer Tötungsdelikt Pokerturnier Personenkontrolle Raser

Beschreibung der Augenzeugin passt. Bei der anschliessenden Kontrolle stellen die Polizisten verschiedene Spraydosen und Handschuhe im Gepäck der jugendlichen Schweizer sicher. Die Kantonspolizei Zürich verhaftet die beiden 15-jährigen Sprayer vor Ort.

Illegales Pokerturnier aufgelöst

Ende Januar führt die Kantonspolizei Zürich zusammen mit Spezialistinnen der Eidgenössischen Spielbankenkommission in Regensdorf eine Lokalkontrolle wegen Verdachts auf Widerhandlung gegen das Gesetz über Geldspiele durch. In der Liegenschaft findet ein illegales Pokerturnier statt. Die anwesenden 18 Personen werden eingehend überprüft, und bei der anschliessenden Durchsuchung stellt die Polizei mehrere tausend Franken Bargeld sicher. Der Betreiber, ein 36-jähriger Schweizer, wird verhaftet und zur Anzeige gebracht.

20-jähriger Raser verunfallt

In einer Januarnacht geht eine Meldung ein, dass mehrere Patrouillenwagen aus Bern, Solothurn und Aargau einem flüchtenden Fahrzeug auf der A1 Richtung Zürich nacheilen. Es werden Patrouillen der Kantonspolizei Zürich aufgeboten. Am Auto des Flüchtenden sind verwendete Kontrollschilder angebracht, und auf die Aufforderungen anzuhalten, reagiert er nicht. Mit massiv übersetzter Geschwindigkeit von teilweise über 200 Kilometern pro Stunde

überholt er andere Fahrzeuge. Auf dem Nordring bei Rümliang touchiert der Raser zwei Patrouillen der Kantonspolizei Aargau, verliert die Beherrschung über das Fahrzeug und prallt gegen die Leitplanken. Der 20-jährige Schweizer und seine 16-jährige Mitfahrerin werden auf der Unfallstelle verhaftet. Beide sind leicht verletzt und müssen ins Spital gebracht werden.

Auto kollidiert frontal mit Linienbus

An einem Montagnachmittag im Januar gerät eine 54-jährige Autofahrerin auf der Neuen Dällikerstrasse in Regensdorf auf die Gegenfahrbahn. Dort kollidiert sie frontal mit einem entgegenkommenden Linienbus. Durch den heftigen Aufprall wird die Lenkerin mittelschwer und ein Passagier des Busses leicht verletzt. Beide müssen ins Spital gebracht werden. Zwei weitere Passagiere kann der Rettungsdienst vor Ort versorgen. Warum die 54-Jährige auf die Gegenfahrbahn kam, wird von der Kantonspolizei Zürich ermittelt.

Nach grober Verkehrsregelverletzung verhaftet

Ende Januar fährt in Zumikon ein Mann mit seinem Auto mit massiv übersetzter Geschwindigkeit auf der Dorfstrasse Richtung See. Von Zürich her fährt gleichzeitig eine 61-jährige Frau mit ihrem Auto auf der Forchstrasse Richtung A52. Im Kreuzungsbereich kommt es zur Kollision zwischen den Fahrzeugen. Der Aufprall ist so heftig, dass ein Motorblock

herausgeschleudert wird und das zweite Fahrzeug erst nach 100 Metern zum Stillstand kommt. Die Lenkerin wird durch den Unfall leicht verletzt und muss ins Spital gebracht werden. Der 20-jährige Mann wird wegen grober Verkehrsregelverletzung und Gefährdung des Lebens verhaftet.

Mann verstirbt nach Arbeitsunfall

Anfang Februar wird auf einer Baustelle in Winterthur ein Graben von Bauarbeitern ausgehoben. Ein 27-jähriger Arbeiter steigt dafür in den mehrere Meter tiefen ungesicherten Graben. In der Folge rutschen die Seitenwände ab und verschütten den Mann. Ein weiterer Arbeiter vor Ort alarmiert sofort die Rettungskräfte. Gemeinsam versuchen sie, den Verschütteten zu retten, bis sie aufgrund des zu grossen Eigenrisikos stoppen müssen. Um den Mann zu bergen, wird schliesslich ein anderes Bauunternehmen engagiert, das den Graben gegen weiteres Abrutschen sichert. Nach der Bergung kann nur noch der Tod des Mannes festgestellt werden.

Tötungsdelikt in Dietikon

Ende März in den frühen Morgenstunden eines Sonntags wird der Kantonspolizei Zürich eine in Dietikon regungslos am Boden liegende Frau gemeldet. Die Notärztin kann nur noch den Tod der Frau feststellen. Die Verletzungen der Frau sowie der Fundort werden vom Institut für Rechtsmedizin der Universität Zürich und dem Forensischen Institut spurentechnisch untersucht, da ein Gewaltdelikt nicht auszuschliessen ist. Durch intensive Ermittlungen der Kantonspolizei Zürich kann das Opfer identifiziert werden. Ein 56-jähriger Mann, der unter Tatverdacht steht, wird anschliessend festgenommen. Die Hintergründe zur Tat werden von der Kantonspolizei Zürich und der Staatsanwaltschaft ermittelt.

Autolenker entzieht sich Kontrolle und kollidiert mit Patrouille

Einer Patrouille der Kantonspolizei Zürich fällt an einem Montag-

mittag Ende März ein Fahrzeuglenker auf, der auf der A1 in Richtung Winterthur unterwegs ist. Sie signalisieren ihm, dass er ihnen für eine Kontrolle folgen soll. Der Lenker leistet dieser Aufforderung jedoch nicht Folge, sondern lenkt auf den Pannestreifen, wo er rückwärts in Richtung St. Gallen fährt. Eine zweite Patrouille stösst auf der Höhe Matzingen auf den Lenker, wo es zu einer Streifkollision kommt. Der Mann setzt seine Fahrt jedoch fort, bis es in einem Kreisel zu einer weiteren Kollision zwischen den beiden Fahrzeugen kommt, die ihn zum Stillstand zwingt. In der Folge können die Polizisten den Mann festnehmen.

Lieferwagen kollidiert mit S-Bahn

Anfang April fährt ein Mann mit einem Paket-Lieferwagen in Horgen aufgrund enger Platzverhältnisse rückwärts auf einen Bahnübergang. Genau zu diesem Zeitpunkt schliessen sich die Bahnschranken, und kurz darauf wird der Lieferwagen von einem Zug erfasst. Der 36-jährige Lenker, der zum Zeitpunkt des Aufpralls noch im Fahrzeug sitzt, bleibt unverletzt. Der Lieferwagen hingegen wird komplett zerstört, und der Inhalt des Autos verteilt sich weitherum auf der Bahnanlage und im See. An der Bahninfrastruktur und am Zug ent-

stehen erhebliche Schäden. Die Umstände des Unfalls werden von der Kantonspolizei Zürich in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Sicherheitsuntersuchungsstelle untersucht.

Besetztes Waldstück geräumt

Anfang April gehen bei der Kantonspolizei Zürich mehrere Meldungen ein, dass einige Personen ein Waldstück in Rümlang besetzen. Die Aktivistinnen und Aktivisten protestieren mit der Aktion gegen die mögliche Erweiterung einer Bauschuttdeponie. Nachdem Gespräche zu keiner Einigung führten, reichen die Waldeigentümerin und die Gemeinde Strafanzeige ein. Daraufhin werden die Demonstranten durch die Kantonspolizei Zürich kontrolliert und weggewiesen. Elf Schweizerinnen und Schweizer werden angezeigt und zwei weitere aufgrund Widersetzens polizeilicher Anweisungen festgenommen.

Tödlicher Motorradunfall

An einem Donnerstagabend im Juni wird einem 16-jährigen Motorradfahrer eine Kurve auf der Zürcherstrasse in Fehraltorf zum Verhängnis. Er kommt aus ungeklärten Gründen rechtsseitig von der Strasse ab und stürzt ins angrenzende Unterholz. Dabei zieht er sich so schwere Verletzungen zu, dass er trotz

Laienreanimation und notärztlicher Versorgung noch auf der Unfallstelle verstirbt. Die Kantonspolizei Zürich und die Staatsanwaltschaft See/Oberland untersuchen die Unfallursache.

Streit fordert Schwerverletzten

Anfang Juni bricht auf einem Firmengelände in Höri ein zunächst verbaler Streit zwischen zwei Männern aus. Anschliessend kommt es zu ersten Tätlichkeiten, und ein Beteiligter behändigt eine Stichwaffe. Er verletzt damit sein Gegenüber schwer, sodass dieser mit dem Rettungswagen ins Spital gebracht werden muss. Der Täter ergreift darauf die Flucht, kann aber im Zuge der Nahbereichsfahndung durch einen Diensthund aufgespürt werden. Die Polizisten nehmen den Mann sofort fest. Warum es zur Auseinandersetzung gekommen ist, ermittelt die Kantonspolizei Zürich in Zusammenarbeit mit der Staatsanwaltschaft I.

In der Freizeit Telefonbetrug gestoppt

An einem Montagmittag im Mai fällt einem Polizisten, der nicht im Dienst ist, in einem Einkaufszentrum eine Seniorin an einem Krypto-Automaten auf. Verdacht schöpfend, begibt er sich zu ihr und stellt fest, dass sie am Telefon zur Einzahlung von Bargeld angeleitet wird. Er rät ihr, die

Einzahlung sofort zu stoppen, da es sich offensichtlich um einen Telefonbetrug handelt. Die 64-Jährige berichtet, von einem angeblichen Polizisten telefonisch kontaktiert worden zu sein. Dieser überzeugte sie, Bargeld abzuheben und am Krypto-Automaten wieder einzuzahlen. Die schnelle Intervention des Polizisten vor Ort verhindert weitere Einzahlungen. Der Frau entsteht ein finanzieller Schaden von einigen hundert Franken.

Illegale Hanfanlage ausgehoben

An einem Dienstag im Juni wird gute Arbeit belohnt. Nach intensiven Ermittlungen hebt die Kantonspolizei Zürich eine Indoor-Hanfanlage auf einem Bauernhof in Tagelswangen aus. Die rund 300 Hanfpflanzen befinden sich in einer Jauchegrube. Der mutmassliche Betreiber, ein 37-jähriger Schweizer, wird zusammen mit drei weiteren Personen im Alter von 32 bis 37 Jahren aus der Schweiz und Spanien verhaftet und bei der Staatsanwaltschaft See/Oberland zur Anzeige gebracht.

Drei Betäubungsmittelhändler festgenommen

Anfang Mai beobachten Fahnder der Kantonspolizei Zürich, wie eine Frau einem Mann im Zürcher Kreis 11 Drogen übergibt. Nach

Abschluss des Handels verhaften die Kantonspolizisten den 43-jährigen philippinischen Abnehmer und später die 67-jährige mutmassliche Betäubungsmittelhändlerin aus der Schweiz. Bei der anschliessenden Hausdurchsuchung stellen die Fahnder rund 500 Gramm Kokain, eine Waffe und über 4500 Franken sicher. In der Wohnung treffen die Polizisten zudem auf einen 20-jährigen Italiener und einen 41-jährigen Spanier, die aufgrund der Umstände ebenfalls unter Verdacht stehen, in den Drogenhandel verwickelt zu sein. Die Frau und die beiden Männer werden verhaftet und der Abnehmer angezeigt.

Nach halsbrecherischer Flucht verhaftet

Anfang Juni wird der Kantonspolizei Zürich ein Diebstahl in Winterthur gemeldet. Schnell stellt sich heraus, dass die mutmassliche Täterschaft mit einem gestohlenen Fahrzeug flüchtet. Kurze Zeit später entdeckt eine Patrouille das gesuchte Auto. Als der Lenker die Polizei bemerkt, setzt er zu einer waghalsigen Flucht an. Unter Missachtung sämtlicher Verkehrsregeln fährt er teilweise mit über 100 Kilometern pro Stunde über Winterthur-Ohringen und Neftenbach nach Buch am Irchel. Dort lenkt er das Fahrzeug in den Wald und kommt erst auf einer Lichtung auf einem Baumstrunk zum Stehen. Die drei 18- bis 22-jährigen Insassen flüchten weiter zu Fuss, können aber nach einer kurzen intensiven Fahndung festgenommen werden.

Tödlicher Autounfall auf der A1

An einem Abend im April gerät ein 29-jähriger Mann auf der A1 bei der Einfahrt Winterthur-Töss bei starkem Regen ins Schleudern. Er prallt in die Leitplanke und kommt anschliessend zum Stillstand. Ein weiterer Mann hält sein Auto auf dem Pannestreifen an, um zu helfen. Wenige Minuten später verliert ein 39-Jähriger die Kontrolle über sein Auto und schleudert ebenfalls über die Fahrbahn, dabei prallt er gegen den Helfer. Durch die Wucht des Aufpralls wird dieser über die

Gewitternacht Hanfanlage Verkehrskontrollen Knochenfund Aktivisten

Leitplanken auf die Zürcherstrasse geschleudert und von einem weiteren Auto überrollt. Der Mann wird nach der Erstversorgung ins Spital gebracht, wo er seinen schweren Verletzungen erliegt. Die andern Lenker werden mit leichten Verletzungen ins Spital gebracht.

Aktivisten blockieren A1

An einem Montagmorgen im Juni geht die Meldung über Demonstrierende auf der Autobahn A1 ein. Zwei hatten sich auf der Fahrbahn am Autobahnende in Zürich Altstetten festgeklebt und somit den Verkehr lahmgelegt, zwei weitere Demonstranten waren ebenfalls vor Ort. Die Einsatzkräfte bitten die Demonstranten zunächst, sich freiwillig von der Stelle zu entfernen, was diese jedoch nicht tun. Die Polizei löst die beiden Festgeklebten anschliessend von der Fahrbahn und nimmt alle Beteiligten fest. Bei den Verhafteten handelt es sich um zwei Männer und zwei Frauen im Alter von 24 bis 35 Jahren, sie stammen aus Frankreich, Deutschland und der Schweiz.

Nach Knochenfund Vermisstenfall aufgeklärt

Im Juni werden in Weinigen in einer Landwirtschaftszone Knochen gefunden. Wie sich aufgrund einer DNA-Analyse herausstellt, handelt es sich dabei um menschliche Überreste. Nach einer genaueren Suche am Fundort durch die Kantonspolizei Zürich können in der Nähe weitere Knochen und Knochenfragmente aufgefunden werden. Die Ermittlungen führen

die Spezialisten zu einem Vermisstenfall vom August 2018. Ein 84-jähriger Mann aus Weiningen verliess damals seinen Wohnort und konnte nicht mehr aufgefunden werden. Die genauen Todesumstände des Verstorbenen werden ermittelt.

Zwei Verletzte nach versuchtem Tötungsdelikt

Im April macht eine Frau in einem Mehrfamilienhaus in Mönchaltorf auf sich aufmerksam. Die ausgerückten Rettungskräfte treffen vor Ort gleich zwei Frauen an – beide verletzt. Die Frauen weisen starke Stichverletzungen auf und müssen nach der Erstversorgung von den Rettungskräften ins Spital gebracht werden. Mutmasslich hatte die 68-jährige Frau die drei Jahre jüngere Frau mit einem Messer verletzt und sich selbst anschliessend ebenfalls Verletzungen zugefügt. Die mutmassliche Täterin erlag zwei Tage nach der Tat ihren Verletzungen im Spital. Die beiden Frauen hatten zuvor zusammen in der Wohnung gewohnt.

Auf der Toilette gefilmt

Ein 13-jähriger Knabe bemerkt im Juni, wie ihn ein Mann auf der Herrentoilette im Einkaufszentrum Glatt mit einem Mobiltelefon filmt. Der Knabe macht sogleich lautstark auf sich aufmerksam, woraufhin der Unbekannte flüchtet. Die Kantonspolizei Zürich nimmt sofort die Ermittlungen auf und identifiziert den Mann bald. Einige Tage nach dem Vorfall führt die Kantonspolizei Zürich eine Hausdurchsuchung am Wohnort des 27-jährigen Schweizers durch.

Dabei werden neben dem genutzten Mobiltelefon weitere Datenträger sichergestellt und der Täter verhaftet.

Verkehrskontrollen mit Fokus auf Zweiräder

An einem Dienstagnachmittag im Juli kontrollieren Verkehrspolizisten an verschiedenen Orten im Kanton Zürich rund 320 Fahrzeuglenkende mit besonderem Augenmerk auf Zweiradlenkende. Dabei verzeigen sie 21 Personen wegen verschiedener Verstösse gegen das Strassenverkehrsgesetz, stellen 90 Ordnungsbussen aus und beanstanden 30 Fahrzeuge wegen technischer Mängel. Ein Autolenker und eine RollerfahrerIn sind unter Alkoholbeziehungsweise Drogeneinfluss in fahruntfähigem Zustand unterwegs. Eine weitere Person ist zur Verhaftung ausgeschrieben und wird festgenommen.

Gewitternacht verursacht grosse Schäden

Bei einem heftigen Gewitter Mitte Juli gehen bei der Kantonspolizei über 100 Meldungen ein. Die meisten davon betreffen Strassenbehinderungen und beschädigte Autos durch umgestürzte Bäume, abgefallene Äste und losgerissene Trampoline, Zelte und Baustelleneinrichtungen. In Schönenberg und Flaach decken Sturmböen Ziegeldächer ab. In Stäfa kentert ein Motorboot, was die Errichtung eines Ölteppichs erfordert. Das Boot muss mit einem Kran geborgen werden. Neben der Kantonspolizei stehen diverse Feuerwehren, Kommunalpolizeien sowie kantonale und kommunale Werks- und Unterhaltsdienste im Einsatz.

Verdächtiger Gegenstand löst Grosseinsatz aus

An einem Freitagabend im Juli melden Passanten der Kantonspolizei einen verdächtigen Gegenstand am Bahnhof Winterthur Grüze. Die mit einem Grossaufgebot ausgerichtete Polizei räumt den Bahnhof und sperrt das Gebiet weiträumig ab. Sämtliche Zugverbindungen fallen mehrere Stunden aus. Spezialisten des Forensischen Instituts bergen den Gegenstand



Das besetzte Waldstück in Rümlang wird durch Polizeikräfte geräumt. Es werden dabei zwei Personen verhaftet und elf weggewiesen.

mit einem Fernlenkmanipulator. Die Untersuchung im Labor ergibt, dass es sich um eine Feldflasche mit einer ungefährlichen Flüssigkeit handelt.

Drogenkurier festgenommen

Bei der Gepäckkontrolle im Transitbereich des Flughafens Zürich fällt Fahndern der Kantonspolizei im Juli ein Mann auf, der von São Paulo herkommend nach Paris weiterfliegen will. Bei der Kontrolle seines Rollkoffers finden sie, verpackt in Kinderbüchern, rund vier Kilogramm Kokain und nehmen den 18-jährigen Brasilianer fest.

Einbrecher auf der Flucht verhaftet

Anfang August meldet ein Mann um 7.15 Uhr morgens über den Polizeinotruf, dass er in seinem Haus in Andelfingen einen Einbrecher angetroffen habe, der nun auf der Flucht sei. Die sofort ausgerückten Kantonspolizisten finden am Tatort ein paar Schuhe, die laut der Frau des Melders dem Einbrecher gehören. Bei der anschliessenden Fahndung mit einem Diensthund entdecken die Polizisten den Flüchtenden am gegenüberliegenden Ufer der Thur und können ihn schliesslich in einem Waldstück verhaften. Das Deliktsgut finden sie teils auf ihm, teils am Ufer der Thur. Der verhaftete 29-jährige Asylsuchende aus Algerien beschädigt auf dem Polizeiposten die Abstandszelle und muss sich deswegen zusätzlich wegen Sachbeschädigung verantworten.

Drei Taschendiebe festgenommen

Im Hochsommer beobachten Fahnder der Kantonspolizei im Hauptbahnhof Zürich drei junge Männer, die in verdächtiger Weise Passanten mit Tanzbewegungen ablenken und in Gespräche zu verwickeln versuchen. Bei der anschliessenden Kontrolle finden sie bei diesen abgerissene Goldketten, worauf sie die drei Algerier im Alter zwischen 16 und 19 Jahren verhaften. In der Zwischenzeit wurde auf dem Polizeiposten im Hauptbahnhof ein in einem Gleisbett gefundenes Portemon-

Drogenkurier Einbrecher Raubstraftäter Taschendiebe Brand

naie abgegeben, das der telefonisch kontaktierte Eigentümer sofort abholt. Seinen Angaben zufolge wurde ihm das Portemonnaie von drei Männern gestohlen, deren Signalement auf die festgenommenen Algerier zutrifft.

Brand in leerstehendem Haus

An einem Nachmittag Anfang Januar melden Passanten der Einsatzzentrale der Kantonspolizei Zürich einen Brand in einem leerstehenden Haus in Adliswil. Die Feuerwehr kann den Brand unter Kontrolle bringen und das Übergreifen der Flammen auf angrenzende Gebäude verhindern. Die Löscharbeiten dauern jedoch bis in die Nacht, und es entsteht ein Sachschaden von über hunderttausend Franken. Fahnder der Kantonspolizei ermitteln und verhaften schliesslich zwei 12- und 16-jährige Schweizer und einen 13-jährigen Eritreer, die im Verdacht stehen, den Brand verursacht zu haben.

Zwei Raubstraftäter festgenommen

In den Bezirken Bülach und Uster überfallen zwei Unbekannte im Lauf des Septembers fünf Männer nach dem gleichen Muster: Einer der Täter fungiert als Lockvogel und vereinbart mit den potenziellen Opfern über Dating-Plattformen ein Treffen in einem Wald oder einer Liegenschaft. Am Treffpunkt erscheint der maskierte zweite Täter und raubt die Männer mit vorgehaltener Waffe und Anwendung von körperlicher Gewalt aus. Intensive Ermittlungen führen zu einem 27-jährigen Schweizer und einem

21-jährigen Brasilianer. Fahnder der Kantonspolizei verhaften die beiden Tatverdächtigen in Winterthur und stellen dabei eine täuschend echte Softair-Pistole, eine Sturmhaube sowie mehrere den Opfern abgenommene Bankkarten sicher.

Fussgängerin angefahren und schwer verletzt

An einem Abend im August fährt eine 33-jährige Automobilistin kurz nach 19 Uhr auf der Neuen Winterthurerstrasse in Wallisellen in Richtung Zürich. Auf einem Fussgängerstreifen kollidiert sie mit einer von links kommenden Fussgängerin. Die 21-Jährige wird auf den Boden geschleudert und schwer verletzt. Nach der medizinischen Erstversorgung fährt ein Rettungswagen die Verletzte ins Spital. Zur Abklärung der Unfallursache nimmt die Kantonspolizei Ermittlungen auf.

Zwei Frauen nach Raub verhaftet

An einem Samstagmorgen im August betritt eine Frau kurz nach Ladenöffnung um 7 Uhr eine Bäckerfiliale in Dielsdorf, bedroht das Personal mit einer Waffe und fordert Bargeld. Sie erbeutet mehrere hundert Franken und flüchtet in einem Fahrzeug. Die alarmierten Polizisten leiten umgehend eine Fahndung ein. Anhand des Signalements der Täterin und des von einer Kundin fotografierten Fluchtautos verhaften Fahnder bereits zwei Stunden später in der Stadt Zürich zwei dringend tatverdächtige 35- und 37-jährige Schweizerinnen.

Schüsse in Wohnhaus abgegeben

Mitte August gibt ein Mann in einem Mehrfamilienhaus in Winterthur an einem Dienstagabend mehrere Schüsse aus einer Langwaffe ab. Die alarmierten Polizisten der Stadtpolizei Winterthur verhaften den tatverdächtigen 33-jährigen Schweizer noch vor Ort. Bei der anschliessenden Wohnungsdurchsuchung stellen die Stadtpolizisten und hinzugezogenen Ermittler der Kantonspolizei sowohl die Tatwaffe wie auch weitere Munition sicher. Motiv und Hintergründe der Tat sind vorerst unklar und Gegenstand der weiteren Ermittlungen.

Kokain im Flughafen-Transitbereich versteckt

Im Transitbereich des Flughafens finden Kantonspolizisten im Sommer 28 mit insgesamt 330 Gramm Kokain gefüllte Fingerlinge. Sie verdächtigen einen 20-jährigen Brasilianer, der von São Paulo via Zürich nach Brüssel geflogen ist und die Fingerlinge offenbar bereits im Flugzeug oder nach der Landung in Zürich ausgeschieden und im Transitbereich versteckt hat. Bei der Rückreise aus Brüssel zwei Wochen später erkennen Fahnder den Mann und nehmen den mutmasslichen Drogenkurier fest.

Polizeiaktion gegen lärmende Fahrzeuge

In den Sommermonaten kontrolliert eine Gruppe von Kantonspolizisten in der Region Limattal/Albis an sieben Aktionstagen Fahrzeuge, die durch übermässigen Lärm auffallen. Bei den rund 100 Kontrollen stellen sie 25 nicht vorschriftsgemässe Fahrzeuge fest. Neun Fahrzeuge legen sie wegen illegaler Abänderungen der Auspuffanlagen, Manipulation der Motorelektronik oder des fehlenden Versicherungsschutzes still. Sieben Fahrzeuglenkende verzeihen sie aufgrund ihres Fahrverhaltens, namentlich wegen Verursachens von vermeidbarem Lärm, und einen Lenker wegen Fahrens in angetrunkenem Zustand. Weiter erkennen und verhaften sie zwei ausgeschriebene Personen und stellen 14 Ordnungsbussen aus.



Erfolge im Kampf gegen virtuelle Pädokriminalität

Cybercrime-Spezialisten und Fahndern der Kantonspolizei Zürich gelingt es, in 29 Fällen von virtueller Pädokriminalität 16 Online-Täter zu identifizieren und zu verhaften. Ein besonders umfangreiches Verfahren betrifft einen im September verhafteten 39-jährigen Schweizer, der von 2017 bis 2022 zahlreiche weibliche und männliche Minderjährige im In- und Ausland über Social-Media-Plattformen dazu gebracht hatte, ihm Nacktaufnahmen von sich zu schicken.

In der Folge drohte er ihnen mit der Veröffentlichung der Fotos im Internet, wenn sie ihm nicht weiteres, nach expliziten Anweisungen hergestelltes Bildmaterial zukommen lassen. Bei der als Sextortion bekannten Erpressungsmethode kam es in diesem Fall tatsächlich zur Veröffentlichung von kompromittierenden Fotos im Umfeld der Betroffenen.

Ladenräuber verhaftet

In der Region Winterthur kommt es im September innert einer Woche zu drei bewaffneten Über-

fällen auf Dorfläden in Rutschwil, Brütten und Elgg. Intensive Ermittlungen führen zu einem als gefährlich eingestuften 35-jährigen Schweizer. Fahnder der Kantonspolizei machen den dringend Tatverdächtigen nach wenigen Tagen in Winterthur-Töss ausfindig und können ihn verhaften.

Liebesbetrüger erschleicht Geld von Seniorin

In Oberrieden beobachten Fahnder der Kantonspolizei im August, wie zwei Männer und eine Frau eine Liegenschaft verlassen

Bei Ermittlungen beharrlich zu sein, zahlt sich aus: Im Fall des Brands eines leerstehenden Hauses in Adliswil (oben) und bei der Raubstraftatenserie im September (unten) können die mutmasslichen Tatpersonen ermittelt und verhaftet werden.

und in einen Personenwagen steigen. Die Situation kommt ihnen verdächtig vor, und sie halten das Fahrzeug an. Da sich die Insassen nicht genügend ausweisen können und zudem mehrere tausend Franken Bargeld und eine kleine Menge Betäubungsmittel mitführen, nehmen sie die drei Personen auf den Polizeiposten mit. Die Befragung ergibt, dass das Trio eine 70-jährige Frau besucht hat und der 31-jährige Beifahrer der Partner der Seniorin sei. Nach weiteren Ermittlungen stellt sich heraus, dass der Mann bei Besuchen und

gemeinsamen Ferien das Vertrauen der Frau gewann und sie dazu brachte, ihm mit mehreren tausend Franken in Form von Schmuck, Bargeld und Markenartikeln aus seiner angeblich schwierigen finanziellen Lage zu helfen. Der mutmassliche Liebesbetrüger und seine beiden Komplizen, alle Staatsangehörige der Dominikanischen Republik, werden festgenommen.

Gewässerverschmutzung verursacht Fischsterben

An einem Donnerstag im September kurz nach Mittag meldet ein Anwohner der Kantonspolizei mehrere tote Fische im Chrebsbach in Seuzach. Die Abklärungen ergeben, dass wegen einer verstopften Leitung eines Überlaufbeckens oberhalb der Kläranlage während einiger Stunden ungeklärtes Wasser in den Chrebsbach floss. Durch die Verschmutzung verenden rund 400 Fische, vorwiegend Bachforellen. Allfällige Auswirkungen auf die Tierwelt werden durch die zuständigen Spezialisten untersucht. Die strafrechtlichen Abklärungen erfolgen durch die Kantonspolizei.

Frau nach gewalttätigem Streit gestorben

An einem Sonntagabend Anfang Oktober geht auf der Einsatzzentrale die Meldung über einen heftigen Streit in einem Mehrfamilienhaus in Embrach ein. Die sofort ausgerückten Kantonspolizisten treffen in der Wohnung auf eine schwerverletzte 30-jährige Frau. Ein Ambulanzteam bringt die Frau nach der Erstversorgung in kritischem Zustand ins Spital, wo sie in der Nacht auf Montag verstirbt. Den 38-jährigen Schweizer, der sich mit ihr gestritten hat, nehmen die Polizisten fest. Der genaue Tathergang und die Hintergründe des Streits sind unklar und Gegenstand der weiteren Untersuchungen.

Rip-Deal-Betrüger verhaftet

Die Kantonspolizei Zürich erhält im August Kenntnis davon, dass Unbekannte einer Frau anboten, Fremdwährungen zu sehr guten Konditionen in Schweizer Franken zu tauschen. Zur Abwicklung des Geschäfts wird die Frau in

Telefonbetrüger Fischsterben Rip-Deal-Betrüger Drohung Streit

ein Büro in einem renommierten Geschäftsquartier eingeladen. Dort beabsichtigen die Täter, der Frau gegen Vorzeigen von echtem Schweizer Notengeld Falschgeld zu übergeben, worauf diese das Fremdwährungsgeld sofort auf deren Konten hätte überweisen sollen. Zu diesem als Rip-Deal bekannten Geldwechselbetrug kommt es indes nicht. Fahnder der Kantonspolizei verhaften die drei Betrüger, eine 24-jährige Serbin und zwei 31- und 59-jährige Italiener, in flagranti und stellen sowohl das Falschgeld von 250 000 Franken als auch das echte Vorzeigegeld von rund 25 000 Franken sicher.

Drohung gegen das Obergericht

An einem Vormittag im Oktober melden mehrere Zürcher Medienhäuser der Kantonspolizei ein bei ihnen eingegangenes Schreiben mit einer Drohung gegen das Zürcher Obergericht. Die sofort ausgerückten Polizisten evakuieren darauf die vor Ort anwesenden Personen und sichern das Gebäude. Am Folgetag nehmen Polizeikräfte einen tatverdächtigen 44-jährigen Schweizer vorübergehend fest. Zwei Wochen später geht eine weitere Drohung gegen das Obergericht ein, worauf Kantons- und Stadtpolizisten das Gebäude wiederum evakuieren und untersuchen.

Elf Fahrzeugeinbrecher festgenommen

Gehäufte Diebstähle aus Personewagen im Grossraum Winterthur führen im Sommer zu intensiven Fahndungsmassnahmen und Ende August an acht Aktionstagen

zu gezielten Kontrollen von 68 verdächtigen Personen. Dabei verhaften Kantonspolizisten elf Männer, bei denen Deliktsgut aus Fahrzeugen sichergestellt werden kann und die sich teilweise illegal in der Schweiz aufhalten. Zwei weitere Männer werden wegen Widerhandlung gegen das Ausländer- und Integrationsgesetz ebenfalls verhaftet. Bei den Festgenommenen handelt es sich um Staatsangehörige von Algerien, Marokko und Eritrea im Alter zwischen 22 und 37 Jahren.

Stoppen für Schulkinder

Zu Beginn des Schuljahrs begeben sich im Kanton Zürich nach den Sommerferien rund 32 000 Kinder zum ersten Mal auf den Weg in den Kindergarten oder in die Schule. Die Zürcher Polizeikorps unterstützen wie schon im Vorjahr die Verkehrssicherheitskampagne «Stoppen für Schulkinder» von Fussverkehr Schweiz und VCS. Sie verbreiten Präventionsbotschaften auf Social-Media-Kanälen und führen verkehrspolizeiliche Schwerpunktkontrollen im Umfeld von Schulhäusern und Kindergärten durch. Dabei büssen sie rund 18 000 Lenkerinnen und Lenker wegen Geschwindigkeitsübertretungen, 270 wegen Verwendung des Mobiltelefons während der Fahrt und 65 wegen Missachtung des Vortrittsrechts an Fussgängerstreifen.

Grosseinsatz im Glattpark

An einem Samstagabend Anfang September kommt es im Glattpark in Opfikon zu einer Massenschlägerei zwischen

Anhängern und Gegnern des eritreischen Regimes. Die beiden Gruppen treffen dort spontan aufeinander, nachdem sie von einem wegen befürchteter Ausschreitungen kurzfristig abgesagten Eritrea-Festival im Kanton St. Gallen weitergereist sind. Die gewaltsame und zum Teil mit Schlagstöcken geführte Auseinandersetzung forderte 12 Verletzte. Einem Grossaufgebot der Kantons- und Stadtpolizei Zürich und diversen Kommunalpolizeien gelingt es, die verfeindeten Gruppen zu trennen und schliesslich zum Verlassen des Glattparks zu bewegen. Drei Eritreer im Alter zwischen 23 und 27 Jahren werden verhaftet.

Auseinandersetzung endet mit Schuss ins Bein

An einem Freitagabend im Oktober kommt es in Hettlingen zu einer tätlichen Auseinandersetzung, bei der ein oder mehrere Schüsse fallen. Die aufgrund einer entsprechenden Meldung ausgerückten Patrouillen treffen am Ereignisort auf einen 53-jährigen Schweizer und dessen 24-jährigen Sohn. Erste Erkenntnisse ergeben, dass ein mutmasslicher Angreifer von einem Schuss getroffen wurde und verletzt geflüchtet ist. Bei der sofort eingeleiteten Suche mit einem Diensthund finden die Polizisten den Verletzten. Es handelt sich um einen 26-jährigen Malier mit einer Schussverletzung im Bein. Alle drei an der Auseinandersetzung Beteiligten werden verhaftet, und Ermittlungen zu den Umständen der Schussabgabe werden aufgenommen.

Telefonbetrüger erbeuten Geld von Seniorenpaar

Anfang November erhält ein im Bezirk Dietikon wohnhaftes Ehepaar Telefonanrufe von unbekanntem Männern, die sich als Bankmitarbeiter und Polizisten ausgeben. Die Anrufer legen dem 70-jährigen Mann und der 67-jährigen Frau glaubhaft dar, dass ihre Bank im Fokus von polizeilichen Ermittlungen stehe und es für die Behörden wichtig sei, dass sie bei der Bank Geld abheben und vorübergehend der Polizei übergeben. Das Ehepaar bezieht darauf mehrmals Bargeld

in der Höhe von mehreren zehntausend Franken und übergibt es an ihrem Wohnort einem Kurier. Schliesslich wird es misstrauisch und meldet sich bei der Kantonspolizei. Die zuständigen Fahnder ermitteln und verhaften darauf einen 34-jährigen Schweizer, der dringend verdächtig ist, das Geld jeweils abgeholt zu haben.

Illegale Unterstützung bei der theoretischen Autoprüfung

Ein verdeckt ermittelnder Fahnder der Kantonspolizei lässt sich im Juli mithilfe von Bild- und Tonübertragungsgeräten durch die Führerausweis-Theorieprüfung begleiten. Dabei werden ihm die korrekten Antworten jeweils eingeflüstert. Nach Beendigung der Prüfung verhaften Kantonspolizisten einen 33-jährigen Kosovaren, der den vermeintlichen Prüfling mit den Geräten ausgerüstet hat. Noch am gleichen Tag führen Hausdurchsuchungen in Winterthur und Bülach zur Sicherstellung von weiterem technischen Equipment und zur Verhaftung von zwei Männern, einem 30-jährigen Schweizer und einem 23-jährigen

Kosovaren. Die drei Verhafteten sowie ein 60-jähriger Serbe stehen unter Verdacht, seit mindestens Sommer 2022 einer noch unbekanntem Anzahl von Prüflingen illegal durch die Theorieprüfung geholfen zu haben.

E-Bike-Fahrer nach Sturz verstorben

An einem frühen Samstagmorgen im Oktober kurz nach 4 Uhr geht bei der Verkehrsleitzentrale der Kantonspolizei die Meldung über einen E-Bike-Fahrer ein, der in Embrach gegen eine Strassenlaterne gefahren und gestürzt sei. Die ausgerückten Polizisten finden am Unfallort einen 29-jährigen Velofahrer mit schweren Kopfverletzungen. Er wird nach der Erstversorgung durch einen Notarzt ins Spital gefahren, wo er am Folgetag an seinen schweren Verletzungen verstirbt.

Autokontroll-Betrüger verhaftet

In einem umfangreichen Verfahren gegen Betrugsfälle bei TCS-Motorfahrzeugprüfungen verhaften Zürcher Kantonspolizisten im Oktober in den Kantonen Solothurn, Bern, Aargau und Zürich im Oktober in Zusammenarbeit

mit den jeweiligen Kantonspolizeien rund ein Dutzend Tatverdächtige, darunter einen TCS-Fahrzeugexperten und mehrere Autohändler. Ihnen und weiteren der insgesamt rund 30 Beschuldigten wird vorgeworfen, zahlreiche ältere Motorfahrzeuge in mangelhaftem Zustand nur zum Schein geprüft zu haben, um sie in verschiedenen Kantonen weiter einzulösen oder als angeblich vorgeführte Fahrzeuge zu verkaufen. Bei den Verhafteten und Beschuldigten handelt es sich um Männer und eine Frau aus der Schweiz, Syrien, Irak, Pakistan, Sri Lanka, der Türkei und der Slowakei.

Brandstifter verhaftet

In der Nacht auf Pfingstsonntag geht eine Meldung ein, dass eine Turnhalle in Winterthur brennt. Die ausgerückte Feuerwehr kann zwar den Brand löschen, der Sachschaden beläuft sich aber auf über hunderttausend Franken. Der Brandermittlungsdienst der Kantonspolizei Zürich schliesst Brandstiftung nicht aus. Aufgrund von darauffolgenden Ermittlungen und Hinweisen aus der Bevölkerung kann die Kantonspolizei

Zürich vier Jugendliche im Alter von 13 und 15 Jahren am Sonntag und Montag darauf festnehmen. Die vier Schweizer stehen im Verdacht, den Brand verursacht zu haben. Der Tathergang und die Hintergründe werden durch die Kantonspolizei Zürich und die Jugendanwaltschaft Winterthur ermittelt.

Tötungsdelikt aufgeklärt

Nach langwierigen Ermittlungen und Spurenauswertungen gelingt es Spezialisten der Kantonspolizei, den flüchtigen Täter eines Tötungsdelikts im Zürcher Kreis 4 zu identifizieren. Im November erkennt eine Patrouille der Stadtpolizei den zur Fahndung ausgeschrieben Mann auf der Strasse und nimmt ihn fest. Der 51-jährige ungarische Staatsbürger ohne festen Wohnsitz in der Schweiz ist dringend verdächtig, am 30. August in einer Bar an der Langstrasse in Zürich einen Mann im Streit niedergestochen zu haben.



Die Täter rüsten die Prüflinge mit Geräten aus, um ihnen illegal bei der theoretischen Führerausweisprüfung zu helfen.

Leistung und Wirkung

Kriminalstatistik
Verkehrsunfallstatistik
Zufriedenheitsbefragung
Beschwerdewesen
Zahlen



**POLIZEI
VERHANDLER**

In schwierigen Situationen bewährt sich der Einsatz der polizeilichen Verhandlungsführer.

Kriminalstatistik

Ein Anstieg der Kriminalität im Kanton kann nicht nur auf das Bevölkerungswachstum zurückgeführt werden

Im Berichtsjahr ist die polizeilich registrierte Kriminalität angestiegen. Wesentlicher Treiber war die Zunahme bei den Betrugs- und Vermögensdelikten. Die demografische Entwicklung und verschiedene gesellschaftliche Phänomene machen sich in der Polizeilichen Kriminalstatistik 2023 deutlich bemerkbar. Der Migrationsdruck mit seinen Auswirkungen im Asylbereich und die 24-Stunden-Gesellschaft stellen die Polizei ebenso vor Herausforderungen wie der zunehmende Kriminaltourismus. Im Bereich der schweren Gewaltdelikte ist ebenfalls eine Zunahme zu verzeichnen.

Mehr zur Kriminalstatistik
ab [Seite 17](#) und www.zh.ch/kriminalstatistik



Verkehrsunfallstatistik

Bevölkerungszuwachs und höheres Verkehrsaufkommen widerspiegeln sich in der Gesamtzunahme der Verkehrsunfälle

Die Zahlen der Verkehrsunfallstatistik für das Jahr 2023 zeigen eine leichte Zunahme der Unfälle mit Sach- und Personenschaden. Die Zahl der im Strassenverkehr schwerverletzten und getöteten Personen ging im Fünfjahresvergleich zurück. Rund drei Viertel aller schwerverletzten Personen waren ungeschützte Verkehrsteilnehmende, die zum Beispiel zu Fuss oder mit dem Velo unterwegs waren. Zu beachten gilt, dass die Bevölkerungszahl sowie die Zahl der eingelösten Fahrzeuge im Kanton Zürich erneut gestiegen sind.

Mehr zur Verkehrsunfallstatistik
auf [Seite 18](#) und www.zh.ch/verkehrsunfallstatistik



In den Einsatzzentralen stehen die Polizistinnen und Polizisten das ganze Jahr über rund um die Uhr im Einsatz.

Zufriedenheitsbefragung

Zufriedenheit mit dem Vorgehen und der Betreuung der Kantonspolizei weiter auf hohem Niveau

Die jährliche Zufriedenheitsbefragung hat die Kantonspolizei Zürich im Berichtsjahr unter Betroffenen eines Gewaltdelikts durchgeführt. Es handelt sich um die siebte vergleichbare Befragung seit 2004. Ziel der Befragung ist es, zu erfahren, wie zufrieden die Geschädigten mit der Tätigkeit der Kantonspolizei sind. Von Interesse ist auch, wie sie verschiedene qualitätsbezogene Aspekte wie fachliche Kompetenzen und persönliches Verhalten der Polizistinnen und Polizisten vor Ort beurteilen.

Von allen Befragten gaben 86,4 Prozent an, dass sie mit der Tätigkeit der Kantonspolizei im Zusammenhang mit der Aufnahme der Straftat zufrieden waren. Dies ist der zentrale Zufriedenheitsindikator der Befragung. Dieser Wert fällt etwas geringer aus als 2020 mit 88,6 Prozent, als letztmalig Geschädigte von Gewaltdelikten befragt wurden. Es gilt weiterhin, dass die grosse Mehrheit der Geschädigten zufrieden mit der Arbeit der Polizistinnen und Polizisten ist. In Bezug auf weitere Qualitätsindikatoren ergeben sich im Vergleich zu 2020 keine bedeutsamen Veränderungen: 89,3 Prozent der Befragten stuften die fachliche Kompetenz der Polizistinnen und Polizisten als hoch ein (2020: 89,0 Prozent), 86.7 Prozent die Qualität des persönlichen Verhaltens (2020: 86,9 Prozent). Die Qualität der Informationen in Bezug auf das weitere Vorgehen wurde von 84,1 Prozent der Gewaltbetroffenen als hoch eingeschätzt (2020: 86,1 Prozent).

Im Vergleich zu 2020 zeigen sich bei verschiedenen andern Auswertungen leichte Veränderungen. So nimmt beispielsweise der Anteil an Delikten, die sich in der Wohnung abspielten, weiter zu. Dies trifft mittlerweile auf vier von zehn Taten zu. Einmal gestellte Strafanträge werden seltener zurückgezogen. Erwähnenswert ist, dass in 70,2 Prozent der Fälle die Polizei innerhalb von 30 Minuten am Tatort eingetroffen ist (2020: 68,0 Prozent). Die Gesamtzufriedenheit wird unter anderem durch folgende Merkmale gesteigert: schnelleres Eintreffen der Polizei am Tatort, Informieren der Geschädigten über das weitere polizeiliche Vorgehen, Bekanntheit einer Ansprechperson bei der Polizei, erneute Kontaktaufnahme nach Abschluss der Fallaufnahme mit der geschädigten Person und Informieren über die Möglichkeit der Opferhilfe.

Beschwerdewesen

Anhaltspunkte für stetige Verbesserung entnimmt die Kantonspolizei im Kontakt mit der Bevölkerung und anhand von Rückmeldungen

Der Kantonspolizei Zürich ist es ein Anliegen, dass Polizistinnen und Polizisten jederzeit rechtlich kompetent, korrekt, angemessen und respektvoll auftreten. Um diesen Standards gerecht zu werden und Optimierungspotenzial frühzeitig zu erkennen, werden sämtliche kritischen Rückmeldungen und Beschwerden aus der Bevölkerung zur Vorgehensweise oder zum Verhalten von Polizeikräften sorgfältig abgeklärt und schriftlich beantwortet. Dadurch ist nicht nur eine interne Qualitätskontrolle sichergestellt, sondern auch die für das Vertrauen der Bevölkerung notwendige Transparenz behördlichen Handelns gewährleistet. Im Berichtsjahr bearbeitet die Kantonspolizei 603 Beschwerden. Dies entspricht im Vergleich zum Vorjahr einer Zunahme von mehr als 50 Prozent. Das ist vor allem auf den Anstieg der Beschwerden gegen Mitarbeitende am Flughafen Zürich zurückzuführen. Grund dafür sind die erhebliche Zunahme des Passagieraufkommens und die damit verbundenen längeren Wartezeiten bei den Sicherheits- und Grenzkontrollen. Die Zahl der Beschwerden gegen das Korps ist im Vergleich zum Vorjahr um rund einen Viertel gesunken.

Weitere Informationen auf **Seite 18**

Zahlen

Auszüge aus der Kriminalstatistik und der Verkehrsunfallstatistik sowie weitere Zahlen zur Polizeiarbeit

Verkehrsunfälle	2022	2021	2020
Todesfälle	14	15	15
Schwerverletzte	140	126	136
Leichter Verletzte	1460	1300	1270

Kriminalität	2022	2021	2020
Widerhandlungen	106 479	94 607	96 847
Verbrechen	10 068	10 032	10 263
Verbrechen mit Todesfolge	14	15	15
Verbrechen mit Verurteilung	10 068	9 999	10 032
Verbrechen mit Verurteilung und Freiheitsstrafe	7 634	7 634	7 634

Widerhandlungen nach Deliktsarten (StGB)	Ø 2018–2022	2022	2023
Leib und Leben	6137	6111	6208
Vermögen	60 726	63 939	70 354
Einbruchdiebstahl	6970	6935	7092
Taschen-/Trickdiebstahl	3287	3008	3606
Raub	497	557	544
Drohung	1909	1747	1751
Sexuelle Integrität	2391	2360	2039

Widerhandlungen nach Bezirken (StGB, BetmG, AIG)	Ø 2018–2022	2022	2023
Affoltern	2224	2171	2485
Andelfingen	1242	1374	1564
Bülach	12 821	14 137	14 840
Dielsdorf	4260	4606	4718
Dietikon	6360	6512	7075
Hinwil	4111	4198	4401
Horgen	5049	5354	5415
Meilen	3683	3847	4482
Pfäffikon	2528	2655	3089
Uster	6648	6341	6955
Winterthur-Land	2203	2496	2733
Winterthur-Stadt	9055	10 101	10 518
Zürich	49 559	48 615	53 291
Nicht zuzuordnen	865	962	1168

Tötungsdelikte	Ø 2018–2022	2022	2023
Vollendete Tötungsdelikte	9	9	7
Tötungsversuche	36	40	47

Ausländische Straftäterinnen und Straftäter	Ø 2018–2022	2022	2023
Anteil an Widerhandlungen (StGB; in %)	18	20	22

Sichergestellte Betäubungsmittel	Ø 2018–2022	2022	2023
Amphetamine (kg)	10,4	1,6	3,7
Kokain (kg)	86,5	116,8	94,1
Heroin (kg)	22,5	21,3	18,6
Hanfpflanzen (kg)	71,5	99,8	13,4
Marihuana (kg)	997,4	2651,7	567,3
Haschisch/-öl (kg)	128,1	240,8	159,8
Ecstasy (Tabletten)	5407	1843	8708
GHB/GBL (l)	5,3	1,9	1
LSD (Dosen)	1192	894	930
Khat (kg)	1147,8	673,8	717,9
Methamphetamin (Tabletten)	128,2	12	14

Die Anzahl Straftaten nach Strafgesetzbuch hat 2023 um knapp 9 Prozent zugenommen.

Das Ausländer- und Integrationsgesetz AIG ist seit 2019 in Kraft. Davor galt das Ausländergesetz AuG.

Die Zunahme der Zahl der Widerhandlungen ist im ganzen Kanton festzustellen. In den Bezirken mit starkem Wachstum der Kriminalität im Vorjahr war die Zunahme 2023 moderat.

Widerhandlungen mit Tatort Zürich Flughafen werden dem Bezirk Bülach zugeordnet.

Vor allem Vermögensdelikte haben überproportional zugenommen. Die Delikte gegen Leib und Leben entwickeln sich ähnlich wie das Bevölkerungswachstum im Kanton.

Die Zunahme der Zahl der Widerhandlungen ist im ganzen Kanton festzustellen. In den Bezirken mit starkem Wachstum der Kriminalität im Vorjahr war die Zunahme 2023 moderat.

Widerhandlungen mit Tatort Zürich Flughafen werden dem Bezirk Bülach zugeordnet.

Vor allem Vermögensdelikte haben überproportional zugenommen. Die Delikte gegen Leib und Leben entwickeln sich ähnlich wie das Bevölkerungswachstum im Kanton.

Die Zunahme der Zahl der Widerhandlungen ist im ganzen Kanton festzustellen. In den Bezirken mit starkem Wachstum der Kriminalität im Vorjahr war die Zunahme 2023 moderat.

Widerhandlungen mit Tatort Zürich Flughafen werden dem Bezirk Bülach zugeordnet.

Vor allem Vermögensdelikte haben überproportional zugenommen. Die Delikte gegen Leib und Leben entwickeln sich ähnlich wie das Bevölkerungswachstum im Kanton.

Die Zunahme der Zahl der Widerhandlungen ist im ganzen Kanton festzustellen. In den Bezirken mit starkem Wachstum der Kriminalität im Vorjahr war die Zunahme 2023 moderat.

Widerhandlungen mit Tatort Zürich Flughafen werden dem Bezirk Bülach zugeordnet.

Vor allem Vermögensdelikte haben überproportional zugenommen. Die Delikte gegen Leib und Leben entwickeln sich ähnlich wie das Bevölkerungswachstum im Kanton.

Die Zunahme der Zahl der Widerhandlungen ist im ganzen Kanton festzustellen. In den Bezirken mit starkem Wachstum der Kriminalität im Vorjahr war die Zunahme 2023 moderat.

Widerhandlungen mit Tatort Zürich Flughafen werden dem Bezirk Bülach zugeordnet.

Vor allem Vermögensdelikte haben überproportional zugenommen. Die Delikte gegen Leib und Leben entwickeln sich ähnlich wie das Bevölkerungswachstum im Kanton.

Es kam zu weniger vollendeten und mehr versuchten Tötungsdelikten als im Vorjahr.

Der Anteil ausländischer Straftäterinnen und Straftäter ohne Schweizer Wohnsitz liegt über dem von der Pandemie beeinflussten Durchschnitt.

Der Anteil ausländischer Straftäterinnen und Straftäter ohne Schweizer Wohnsitz liegt über dem von der Pandemie beeinflussten Durchschnitt.

Ein verlässlicher Rückschluss von der Menge an Sicherstellungen auf die tatsächlich eingeführten oder gehandelten Mengen an Betäubungsmitteln ist nicht möglich.

Verhaftungen nach Gesetzesgrundlagen	Ø 2018–2022	2022	2023
Strafgesetzbuch (StGB)	2430	2555	2701
Ausländer- und Integrationsgesetz (AIG)	1935	2044	1950
Strafprozessordnung (StPO)	1444	1444	1556
Betäubungsmittelgesetz (BtmG)	712	509	497
Polizeigesetz (PolG)	633	535	392
Strassenverkehrsgesetz (SVG)	99	104	103
Andere	1048	1240	1289
Total	8301	8431	8488

Strassenverkehr

Verkehrsunfälle <small>(ohne die Städte Zürich und Winterthur)</small>	Ø 2018–2022	2022	2023
mit Sachschaden	7541	7892	7893
mit Personenschaden	1892	1949	1943
– dabei Verletzte	2168	2244	2191
– dabei Getötete	18	15	20
Total	9433	9841	9836

Verkehrssicherheit	Ø 2018–2022	2022	2023
Geschwindigkeitskontrollen	2354	2772	2843
Einsatzdauer technischer Überwachungsanlagen (Std.)	116 727	109 350	117 017

Beschwerdewesen

Beschwerden	Ø 2018–2022	2022	2023
Flughafenpolizei und Sicherheitskontrolle	255	289	526
Korps	112	102	78
Total	367	391	604

Prävention

Leistungen im Bereich Prävention	Ø 2018–2022	2022	2023
Sicherheitsberatungen	386	426	461
Präventionskampagnen	7	8	5
Lektionen Verkehrsunterricht	6534	7161	7511
Lektionen Kriminalprävention	1841	2033	2153
Einsätze Präventionsmobil	18	16	20

Intervention

Notrufe und Interventionen	Ø 2018–2022	2022	2023
Eingegangene Notrufe	208 328	216 515	255 273
daraus resultierende Interventionen	120 229	129 971	130 366

Leistungen Einsatzgruppe Diamant	Ø 2018–2022	2022	2023
Einsätze EGD	319	289	249
davon bei erhöhtem Gefährdungspotenzial	124	110	75

Diensthundeinsätze	Ø 2018–2022	2022	2023
Tatorteinsätze/Bewachungseinsätze	414	322	183
Fahndungseinsätze/Verhaftungen/Transporte	263	246	180
Sucheinsätze	509	377	490

Die Anzahl verhafteter Personen liegt im Durchschnitt der Vorjahre. Der Rückgang gegenüber den Jahren vor Beginn der Corona-Pandemie ist unter anderem durch einen Rückgang der Verstösse gegen das Ausländer- und Integrationsgesetz bedingt. Als verhaftet gilt, wer in Gewahrsam genommen und einer Behörde zugeführt wurde. Eine kurzfristige Ingewahrsamnahme, zum Beispiel zur Feststellung von Personalien, gilt nicht als Verhaftung im Sinn dieser Statistik.

Mit 9836 Unfällen im Jahr 2023 ist die Zahl gegenüber dem Vorjahr in etwa gleichgeblieben, gegenüber dem Fünfjahresmittel jedoch um mehr als 4 Prozent angestiegen.

Spezialisten und Spezialistinnen der Verkehrspolizei führten auf dem Kantonsgebiet 2843 Geschwindigkeitskontrollen durch, nicht mitgezählt sind die Kontrollen mit Lasergeräten.

Der Grossteil der Beschwerden gegen die Flughafenpolizei-Kontrollabteilung gründet in den geltenden Sicherheitsvorschriften des Flugverkehrs und den damit verbundenen Prozessabläufen. Ein weiterer Grund war die erhebliche Zunahme des Passagieraufkommens und die damit verbundenen längeren Wartezeiten bei den Sicherheits- und Grenzkontrollen.

Die Zahlen der Leistungen im Aufgabenbereich der Prävention haben im Vergleich zum Fünfjahresmittel mit Ausnahme der Präventionskampagnen zugenommen.

Im Berichtsjahr ist im Frühjahr ein Anstieg der Anrufe auf die Notrufnummer 112 zu verzeichnen. Ein Teil dieser Notrufe war unbeabsichtigt und auf ein technisches Problem bei Android-Geräten zurückzuführen, das mit einem Geräte-Softwareupdate behoben wurde. Der generelle Anstieg der Notrufnummern 112 und 117 im Vergleich zum Vorjahr widerspiegelt sich auch in den steigenden Zahlen der Kriminalstatistik.

Die Interventionen bei erhöhtem Gefährdungspotenzial beinhalten auch Begleitungen von Gefangenentransporten. So werden 43 Interventionseinsätze und 32 Transportbegleitungen gezählt. Ausserdem werden 157 Personenschutzseinsätze unter anderem für das WEF geleistet. Weitere 17 Einsätze fallen auf andere Bereiche wie die Begleitung von Wertsachentransporten, Spontaneinsätze im Ordnungsdienst und Vorführungen.

Die Hundeführerinnen und -führer der Kantonspolizei leisten mit insgesamt 99 Diensthunden (Schutz- und Spürhunde) einen grossen Beitrag zum Erfolg bei Einsätzen.

Ordnungsdienst <small>(Aufwand in Std.)</small>	Ø 2018–2022	2022	2023
WEF	14 463	15 570	18 225
Sportveranstaltungen	3030	8984	8839
1. Mai	1688	2362	2281
Diverses	11 850	9340	25 449
Total	31 031	36 256	54 794

Ganze Zahlen können zu Rundungsdifferenzen führen.

Arrestantentransporte	Ø 2018–2022	2022	2023
Arrestantentransporte	35 545	36 215	31 312
Gefahrene Kilometer	741 065	702 182	636 971

Flughafen Zürich

Grenzübertritte am Flughafen Zürich	Ø 2018–2022	2022	2023
Ankommende Passagiere	3 989 756	4 250 026	5 427 523
Abreisende Passagiere	3 780 901	4 098 088	5 222 786
Total	7 770 657	8 348 114	10 650 309

Rückführungen über den Flughafen Zürich	Ø 2018–2022	2022	2023
Unfreiwillige Rückführungen	3279	2710	2900
davon aus dem Kanton Zürich	830	624	680

Kontrolle von Dokumenten	Ø 2018–2022	2022	2023
Untersuchte Dokumente	3242	4056	4168
davon gefälscht	265	327	316

Gepäckkontrollen (Luftsicherheit)	Ø 2018–2022	2022	2023
Kontrollierte Gepäckstücke	6 514 002	6 943 588	8 692 509
Abgenommene Gegenstände	56 115	72 515	90 337

Auffällige Gepäckstücke im Flughafenareal	Ø 2018–2022	2022	2023
Verdächtige Gepäckstücke	2414	3074	3610
davon durch Bomb Squad kontrolliert	1042	1515	1622

Zusatzaufgebote für die Bodenorganisation von begleiteten Rückführungen, die Verstärkung der Kräfte am Zürcher Hauptbahnhof, der Schutz von Gerichtsverhandlungen, ein WEF mit grösserer Besucherzahl sowie ein erhöhter Arbeitsaufwand am Flughafen Zürich führen zu einer Erhöhung der im Ordnungsdienst geleisteten Stunden im Vergleich zum Vorjahr um rund 51 Prozent.

Die Anzahl der Arrestantentransporte hat abgenommen, weil die Gefangenen in vorläufiger Haft heute im Gefängnis Zürich-West untergebracht sind, das sich innerhalb des PJZ befindet. Transporte zu Staatsanwaltschaften und zum Zwangsmassnahmengericht Zürich können innerhalb des Hauses ausgeführt werden.

Mit dem Anstieg der Reisetätigkeit nähern sich die Zahlen der Grenzübertritte dem Niveau von vor der Corona-Pandemie an.

Es werden 2900 zwangsweise Rückführungen über den Flughafen Zürich vollzogen. In 261 Fällen handelt es sich um Rückübernahmen. 622 Personen werden polizeilich ins Heimatland begleitet.

Die Spezialisten der Ausweisprüfstelle untersuchen 4168 Dokumente. 316 Dokumente erweisen sich als Fälschungen.

Die Passagierzahlen nähern sich dem Rekordniveau von 2019. Dies wirkt sich auf die Zahl der kontrollierten und abgenommenen Gepäckstücke aus. Bei einem Teil der Gepäckstücke müssen Mitarbeitende der Flughafenpolizei-Kontrollabteilung Kontrollöffnungen vornehmen. Dabei werden Gegenstände abgenommen, deren Mitnahme gegen die internationalen Gefahrgutvorschriften verstösst.

Der weitere Anstieg der Reisetätigkeit spiegelt sich auch in der Zahl der verdächtigen Gepäckstücke wider, die den Wert von vor der Corona-Pandemie übertrifft.

Geschäftsbericht des Regierungsrats

www.zh.ch/gb



Weitere Zahlen

Berichte von Regierungsrat, Direktionen und Staatskanzlei

Der Zürcher Regierungsrat, die sieben Direktionen und die Staatskanzlei geben in einem Geschäftsbericht mit drei Teilen Rechenschaft darüber ab, was sie im vergangenen Jahr Wesentliches geleistet haben. Darin enthalten sind auch ausgewählte Leistungsindikatoren, Wirtschaftlichkeitsindikatoren, Wirkungsindikatoren sowie Entwicklungsschwerpunkte und weitere Kennzahlen der Kantonspolizei.

Projekte und Innovationen

Kernaufgaben und Wirkung Partnerschaften und Kooperationen Umfeld und Laufbahn Arbeitsmittel und Infrastruktur Organisation und Prozesse



Die Kantonspolizei Zürich entwickelt die Ausbildung der Mitarbeitenden stetig weiter, so zum Beispiel auch mittels virtueller Realität.

Strategisches Handlungsfeld 1

Kernaufgaben und Wirkung

Grosser Schlag gegen Geldwäscherei

Kryptowährungen gewinnen für die Schwerstkriminalität und für Terrorfinanzierung an Bedeutung, wobei die Zahlungsströme durch den Einsatz von Kryptomixing-Diensten verschleiert werden. In einer internationalen Aktion spielte die Kantonspolizei Zürich eine Schlüsselrolle bei der Stilllegung von «Chipmixer», dem weltgrössten Kryptomixing-Dienst. Über diese Plattform wurden rund 152 000 Bitcoins gewaschen, darunter auch deliktisch erlangte Vermögenswerte aus in der Schweiz begangenen Straftaten. Die Kriminalpolizei trug mit Überwachungsmaßnahmen zur erfolgreichen Sicherstellung von 1900 Bitcoins, was rund 60 Millionen Franken entspricht, in mehreren Ländern bei. Dieser Fall belegt auch die Relevanz internationaler Kooperationen gegen Finanzkriminalität.

Mehr Informationen via Social Media

Um die Reichweite der Ereigniskommunikation der Kantonspolizei Zürich zu erhöhen, hat die Kommunikationsabteilung einen Versuch gestartet. Seit Februar werden Medienmitteilungen auch als Story auf der Social-Media-Plattform Instagram veröffentlicht. So sollen vermehrt Jugendliche und junge Erwachsene erreicht werden. Und seit November können Interessierte die Mitteilungen auch via Whatsapp abonnieren.

Verhinderung von Clankriminalität

Der Regierungsrat hat einen Schwerpunkt zur Früherkennung und Bekämpfung von Sicherheitsrisiken gesetzt, die von clanartigen kriminellen Strukturen ausgehen. Mit der Projektleitung wurde die Ermittlungsabteilung Strukturkriminalität betraut. Dazu ist auch ein aussagekräftiges

Lagebild für den Kanton Zürich zu erarbeiten, wobei auch auf Erkenntnisse aus dem benachbarten Ausland zurückgegriffen wird. Gleiches gilt für den Bereich der Prävention. Bestehende Konzepte werden auf ihre Eignung für den Kanton Zürich geprüft. Im Weiteren werden für erkannte clanartige kriminelle Strukturen Abläufe festgelegt, die ein nachhaltiges repressives Vorgehen ermöglichen. Kooperationsmechanismen sollen sicherstellen, dass sicherheitsbedrohende Strukturen von der Polizei, Jugend- und Staatsanwaltschaft rasch angegangen werden können. Schliesslich sollen auch rechtliche Lücken identifiziert und geschlossen werden. Neben der Zusammenarbeit innerhalb der Strafverfolgung wird auch die Kooperation mit weiteren Behörden gefördert. Ein besonderes Augenmerk ist auf die Entwicklung in den Städten Zürich und Winterthur zu richten, weshalb die städtischen Polizeikorps von Beginn an in die Arbeiten einbezogen wurden.

Qualitätsstandards im Bedrohungsmanagement

Im April 2021 haben sich auf Einladung des Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartements alle relevanten Akteurinnen und Akteure zu einem «Strategischen Dialog» im Kampf gegen häusliche Gewalt an einen Tisch gesetzt. Zum Abschluss des Anlasses unterzeichneten Bund und Kantone eine Roadmap mit konkreten Massnahmen zur Bekämpfung der häuslichen Gewalt. Darin enthalten ist unter anderem die Verpflichtung der Kantone zur Einführung von Bedrohungsmanagement-Systemen, die bestimmte Qualitätsstandards erfüllen. Im Verlauf der nachfolgenden Monate wurde unter Leitung der Präventionsabteilung und Mitwirkung von Fachspezialisten aus verschiedenen Kantonen ein Grundlagen-

papier zur Definition der Qualitätsstandards für ein Kantonales Bedrohungsmanagement entwickelt. Die Konferenz der Kantonalen Justiz- und Polizeidirektorinnen und -direktoren verabschiedete das Dokument Ende September 2022 und forderte die Kantone zur Umsetzung auf. Ein durch die erwähnte Arbeitsgruppe entwickeltes Controlling-Instrument ermöglichte sodann die Abbildung zum Stand der Entwicklungen in den Kantonen per Ende Oktober 2023.

Gesetzesrevision beeinflusst Polizeiarbeit

Die Revision der Strafprozessordnung bringt verschiedene Änderungen und Neuerungen mit sich, welche die Arbeitsweise der Polizei direkt beeinflussen. Eine Arbeitsgruppe, bestehend aus Vertretungen der Kantonspolizei Zürich sowie der Stadtpolizeien Zürich und Winterthur, beschäftigte sich daher unter der Leitung der Kriminalpolizei mit der Umsetzung des neuen Rechts und mit der Abstimmung mit den Arbeitsvorgaben der Oberstaatsanwaltschaft. In diesem Zusammenhang erarbeitete die Arbeitsgruppe neue Vorgehensweisen, erstellte neue Formulare und passte bestehende Abläufe und Formulare an. Zudem erstellte die Kriminalpolizei ein E-Learning zur Instruktion des neuen Rechts und der angepassten Abläufe in der gesamten Kantonspolizei Zürich.

Cyberangriff als Übungsszenario

Ende September führte die Kantonspolizei Zürich mit Beteiligung der Staatsanwaltschaft in den Führungsräumen des PJZ eine Stabsübung durch. Das Thema der Übung ist eine Einsatzlage im Bereich Cyberangriff und Erpressungsversuch mit massivem Einfluss auf polizeiliche Systeme und Kommunikation. Der Gesamteinsatzleiter musste dabei zusammen mit seinem Stab

Massnahmen treffen, durch die das Tagesgeschäft der Polizei trotz starker Einschränkungen der Systeme weiterhin gewährleistet bleibt. Die Übung zeigte, dass die Führungsstruktur der Kantonspolizei richtig aufgebaut ist und die Räumlichkeiten des PJZ zur Bewältigung von solchen Lagen gut geeignet sind.

Im Ereignisfall mit grossen Datenmengen

Mit dem Organisationsprojekt «Backpack Orange» wurde geklärt, wie bei der Ereignisbewältigung künftig mit grossen Mengen von Video- und andern Daten umgegangen werden soll. Die erforderliche Optimierung der Führungsorganisation der Kriminalpolizei sowie die Beschaffung einer softwarebasierten Lösung für den Umgang mit Videodaten und eines Konzepts für das Monitoring von frei zugänglichen Informationsquellen im Internet wurden initialisiert.

Sicher im Tunnel

Im April lancierte die Kantonspolizei die Kampagne «Verhalten im Tunnel». Zusammen mit dem Tiefbauamt wurden eine Broschüre, kurze Animationsfilme und eine Website gestaltet. Thematisiert werden das Bilden der Rettungsgasse, das Befolgen der Signale und das Benutzen der Notrufnischen. Es wird aufgezeigt, mit welchen einfachen Schritten die Verkehrsteilnehmenden bei Stau, einem Unfall oder Brand im Tunnel ihren Sicherheitsbeitrag leisten können.

Umgang mit digitalen Spuren

Die Teams «Cryptos» und «Blockchain» der Abteilungen Cybercrime und Wirtschaftskriminalität sind Kompetensträger für technische Untersuchungen und toolgestützte Analysen im Kontext mit Kryptowährungen. Mit der Staatsanwaltschaft wurde ein Konzept zur professionellen Sicherstellung, Verwahrung und

Verwertung von Kryptovermögenswerten erarbeitet und umgesetzt. Das Projekt «Ermittlungsplattform» bezweckt die gemeinsame Beschaffung einer zukunftsgerichteten Softwareumgebung. Daten aus unterschiedlichen Quellen, die in Ermittlungsverfahren erhoben und produziert werden, können integrativ bearbeitet werden. Dadurch wird auch die Kollaboration von Kriminalpolizei und Staatsanwaltschaft gestärkt.

Neues Konzept der Schwerpunktaktionen

Die verkehrspolizeilichen Schwerpunktaktionen wurden per 2023 neu organisiert und auf jeweils mehrstündige Aktionen terminiert. Dies hat den Vorteil, dass die Aktionen sowohl für Regional-, Sicherheits- und Verkehrspolizei wie auch für gewisse Kommunalpolizeien vorgängig geplant und im ganzen Kanton gleichzeitig sowie flächendeckend durchgeführt werden. Insgesamt fanden im Berichtsjahr neun entsprechende Aktionen statt. Dabei wurde der Fokus auf Themen wie Unaufmerksamkeit und

Ablenkung, Zweirad, Verkehrsregeln und Vortritt, Schulanfang, Sichtbarkeit und Licht sowie Fahrfähigkeit gesetzt. Das Ziel ist, dass die Verkehrsteilnehmenden während der gleichzeitig im ganzen Kanton stattfindenden Kontrolltätigkeit diese Aktion wahrnehmen. Dadurch sollen Verkehrsunfälle verhindert, Fehlverhalten geahndet und durch sichtbare Polizeiarbeit präventive Wirkung erzielt werden. Im Berichtsjahr wurden für die Kontrollen rund 1600 Personenstunden aufgewendet und dabei rund 1000 Verfehlungen geahndet. Das neue Konzept hat sich bewährt und wird künftig in analoger Form durchgeführt.

Kompetenzen rund um Polizeidrohnen

Polizeidrohnen werden als unterstützendes Einsatzmittel für die Suche nach Personen oder Sachen, für die Überwachung und Observation, für Bild- und Videoübertragungen, für die Dokumentation von Schadenplätzen und in der Intervention als Zugriffsunterstützung sowie in der Ausbildung eingesetzt. Drohnen-

piloten der Kantonspolizei Zürich werden nach geltenden Schweizer und EU-Richtlinien ausgebildet und zertifiziert. Im Rahmen der Ereignisbewältigung werden Einsätze spontan oder nach vorheriger Planung ausgeführt und dokumentiert. Das im Aufbau stehende Drohnenkompetenzzentrum in der Sicherheitspolizei koordiniert sämtliche Belange für einen reibungslosen Betrieb, die Aus- und Weiterbildung, die Wartung, den Unterhalt und die zentrale Beschaffung der Drohnen.

Neue Koordinationsstelle Hate Crime

Die Kantonspolizei Zürich nahm Anfang August die neue Koordinationsstelle Hate Crime in Betrieb. Sie ist innerhalb der Präventionsabteilung bei der Interventionsstelle gegen Radikalisierung und gewalttätigen Extremismus angesiedelt. Die Stelle fungiert als Ansprechstelle für alle internen und externen Partnerorganisationen. Zur Gewährleistung der interdisziplinären Bearbeitung von themenspezifischen Anfragen und Anliegen betreibt sie einen internen runden

Tisch. Hate Crime umfasst jegliche strafbaren Handlungen, die auf Vorurteilen gegenüber Menschen beruhen, die sie mit einer Gruppe verbinden wie Hautfarbe, Herkunft, Nationalität, Religion, Geschlecht oder sexuelle Orientierung.

Noch besseren Schutz bei häuslicher Gewalt

Zur Verbesserung des Opferschutzes startete der Kanton Zürich Ende 2023 den Pilotbetrieb «Dynamisches Electronic Monitoring» in Fällen von häuslicher Gewalt. Dabei werden die beschuldigte Person und neu auch das Opfer mit dessen Einverständnis elektronisch überwacht. Dies ermöglicht, zusätzlich zu bisherigen Rayonverboten auch die Einhaltung von Annäherungsverboten bei strafprozessualen Ersatzmassnahmen zu kontrollieren und damit Opfer besser zu schützen.



In den Räumlichkeiten des Polizei- und Justizzentrums PJZ sind gute Voraussetzungen geschaffen, Szenarien zu trainieren und Einsätze zu leiten.

Kernaufgaben und Wirkung

Kampf gegen Kinderpornografie im Netz

Mit einer Gruppe von Ermittlerinnen und Ermittlern will die Kantonspolizei Zürich zusammen mit ihren Partnern noch intensiver gegen Pädokriminalität im Internet vorgehen.

Im Durchschnitt verschickt das Bundesamt für Polizei jeden Tag zwischen fünf und sechs Meldungen an die Kantone mit dem Auftrag, ein Strafverfahren zu eröffnen. Die Zahlen steigen seit Jahren an.

Die Bekämpfung von Pädokriminalität ist eine komplexe Aufgabe, die kontinuierliche Anstrengungen erfordert und auf verschiedenen Ebenen angegangen werden muss. Das Thema ist ein Regierungsratsschwerpunkt der laufenden Legislaturperiode im Kanton Zürich. Anfang 2022 lancierte die Kantonspolizei einen Pilotbetrieb mit einer spezialisierten Fachgruppe Bekämpfung virtuelle Pädokriminalität. Die Polizistinnen und Polizisten der Fachgruppe bearbeiteten seit da insgesamt 54 Fälle von Pädokriminalität im Internet. Aus diesen Fällen sind 29 mutmassliche Täter verhaftet worden.

Zusammen der stete Tropfen sein

Man helfe sich aus, sagt Karin Ochsner, die seit 2023 in der Fachgruppe mitarbeitet und von ihrer Erfahrung erzählt: «Dank dieser Gruppe ist die Fallbearbeitung von Beginn des Verfahrens bis zur Übergabe des Falls an die nächste Instanz in einer Hand. Dabei hat jeder Mitarbeitende seine eigenen Fälle, in denen er ermittelt, verhaftet, sicherstellt und visioniert.» Besonders bei belastendem Inhalt von Bildern, aber auch solchem von Texten sei ein gutes Team entscheidend. Ochsner sieht in ihrer Arbeit das grosse Ganze: «Wir nehmen Fall für Fall und geben täglich unser Bestes. Die Bekämpfung der virtuellen Pädokriminalität fühlt sich manchmal an wie ein Fass ohne Boden. Doch hinter jedem Fall steckt ein Schicksal. Deshalb ist für mich die Arbeit überaus sinnstiftend.» Die Unterstützung im Team und die Zusammenarbeit mit weiteren Diensten und Behörden seien wichtige Eckpfeiler in ihrer Arbeit, fügt Ochsner an. Sie erklärt, dass die «ganz schlimmen Bilder» nicht an der Tagesordnung seien.

Die Polizei arbeitet eng mit spezialisierten Einheiten und Experten zusammen, um Opfer zu schützen und Täter zur Rechenschaft zu ziehen. Die Strafverfolgung liegt in kantonaler Kompetenz. Innerhalb von Nedik, dem Netzwerk Ermittlungsunterstützung digitale Kriminalitätsbekämpfung, koordiniert das Bundesamt für Polizei zwischen den Kantonen und den internationalen Partnern Europol und Interpol. In dieser Rolle werden Verdachtsmeldungen des National Center for Missing and Exploited Children (NCMEC) an die zuständige Polizei weitergeleitet. NCMEC ist eine gemeinnützige US-amerikanische Organisation, die das Ziel hat, ver-

schwundene Kinder wiederzufinden und die sexuelle Ausbeutung von Kindern zu verhindern. Bei der Kantonspolizei Zürich sind für diese Meldungen die Mitarbeitenden der Allgemeinen Ermittlungsabteilung zuständig.

Die Polizei als Mädchen im Netz

Neben dem Bearbeiten solcher Meldungen setzt die Kantonspolizei Zürich zusätzliche Massnahmen ein, um gegen Pädokriminalität vorzugehen. Dazu gehört das proaktive Ermitteln in Online-Plattformen im Clear- wie auch im Darknet. «Mit einem scheinbar harmlosen Chat fängt alles an. Schnell locken die Täter die Kinder in den Privatbereich der Chatrooms. Dort verläuft die Konversation vermeintlich anonym, da man sich nicht zwingend registrieren muss», erklärt Ermittlerin Karin Ochsner.

Die Ermittlerinnen und Ermittler der Fachgruppe sind in verschiedenen Chatrooms unterwegs, wo sie sich meistens als Mädchen ausgeben. Die grosse Mehrheit der Tatpersonen im Bereich der Pädokriminalität sei männlich, gibt Ochsner weiter an, und suche den Kontakt über Online-Plattformen mit minderjährigen Mädchen. Die gefassten Tatpersonen sind sich in den meisten Fällen keiner Schuld bewusst. «Nur eine Freundschaft» oder «das Mädchen nur warnen wollen» seien die gängigsten Ausreden der Täter.

«Wenn ein 60-Jähriger mit einem 14-jährigen Mädchen ein Treffen vereinbart mit dem Vorwand, zusammen shoppen zu wollen, ist das an Absurdität nicht zu übertreffen», findet Karin Ochsner. Auch bei bestehenden Chats mit Minderjährigen, die angezeigt oder aufgedeckt werden, übernimmt die Polizei die weitere Kommunikation mit der mutmasslichen Tatperson. Ziel ist es dabei, den mutmasslichen Täter zu identifizieren, damit er verhaftet und zur Rechenschaft gezogen werden kann.

Neben Online-Plattformen, sozialen Medien und vielen weiteren virtuellen Orten wird das Darknet von Pädophilen für ihre Zwecke benutzt. Hier boomt der anonyme Konsum von kinderpornografischem Material: Auf diversen Plattformen werden Bilder und Videos hochgeladen, getauscht und verbreitet.

Wenn die Ermittlungen zum Wohnort einer Tatperson führen, sichert die Polizei Datenträger wie Laptop, PC, Mobiltelefon. Das Auswerten und Visionieren des Materials gibt viel zu tun. Die Ermittlerinnen und Ermittler der Spezialgruppe erhoffen sich Erleichterung durch neue Technologien. «Künstliche

Karin Ochsner ist seit 2011 bei der Kantonspolizei Zürich als Polizistin tätig. Nachdem sie als Sachbearbeiterin auf einem Polizeiposten gearbeitet hat, wird sie seit 2023 als Sachbearbeiterin für die Bekämpfung virtueller Pädokriminalität eingesetzt.



«Die Tatpersonen sind immer schwieriger zu fassen. Deshalb muss die Arbeit gegen die Pädokriminalität gesamtschweizerisch etabliert werden.»

Intelligenz kann uns, aber auch der virtuellen Pädokriminalität dienen. Wir müssen diese Technologien gezielt und konsequent einsetzen, damit wir die Datenmengen überhaupt bearbeiten können. Die Tatpersonen sind immer schwieriger zu fassen. Deshalb muss die Arbeit gegen die Pädokriminalität gesamtschweizerisch etabliert und die Zusammenarbeit mit den anderen Korps vorangetrieben werden», sagt Karin Ochsner.

Für sie und die restlichen Gruppenmitglieder ist klar, dass die Bekämpfung keine Landesgrenzen kennen sollte und nur eine weltweite Vernetzung der Strafverfolgungsbehörden und involvierten Institutionen zum Erfolg führen kann. Mit der Einführung der spezialisierten Fachgruppe in den Regelbetrieb ab dem Jahr 2024 macht die Kantonspolizei Zürich einen wichtigen Schritt in der Bekämpfung der virtuellen Pädokriminalität.

Was bedeuten die Begriffe Pädokriminalität, Sextortion und Grooming?

Pädokriminalität bezeichnet die Ausübung sexueller Gewalt gegen Kinder beispielsweise durch sexuellen Kindsmisbrauch, Kinderhandel, Kinderprostitution und Kinderpornografie.

Von **Sextortion** spricht man, wenn die Minderjährigen zum Beispiel in einem Chat von einem Erwachsenen erpresst werden, weil vermeintlich Nacktbilder von ihnen bestehen.

Die Variante, dass sich die Täterschaft mit Missbrauchsabsicht zuerst das Vertrauen des minderjährigen Opfers erschleicht, nennt man **Grooming**.

Mehr zum Thema auf cybercrimepolice.ch

www.cybercrimepolice.ch



Strategisches Handlungsfeld 2

Partnerschaften und Kooperationen

Üben für den Notfall am Flughafen Zürich

Alle zwei Jahre muss gemäss internationalen Vorschriften die Notfallorganisation des Flughafens Zürich beübt werden. Im Berichtsjahr war das Szenario ein Flugzeugabsturz beim Landeanflug. Der Flughafenpolizei kommt bei solchen Ereignissen eine zentrale Rolle zu. Der erste Einsatz am Unfallort wird durch den Einsatzleiter der Flughafenpolizei geführt. Weiter führt er Rapporte mit Partnerorganisationen durch, trägt so Informationen zusammen und entscheidet. Dabei gilt: zuerst weiteren Schaden verhindern und dann die Unfallursache klären. An der Übung beteiligten sich über 600 Personen aus diversen Flughafen-Organisationen.

Spannende Einblicke auf dem Waffenplatz

Im August hat auf dem Areal des Waffenplatzes Kloten-Bülach der Armee-Event Connected stattgefunden. Die Armee ermöglichte der Öffentlichkeit einzigartige Einblicke in die Bereiche Cyber und Digitalisierung. Die Kantonspolizei Zürich nutzte die Gelegenheit und präsentierte ihre Arbeit mit verschiedenen Informationsständen. Zudem gewährleistete sie die Sicherheit rund um das Ausstellungsgelände.

Zivil-militärische Zusammenarbeit

Gegenstand der militärischen Verbandsübung Skill waren je eine Stabs- und eine Entschlussfassungsübung mit dem Infanteriebataillon 61, einem der Territorialdivision 4 unterstellten Truppenkörper. Übungsleiter war der Kommandant der Territorialdivision 4. In Zusammenarbeit mit den Objektverantwortlichen erarbeitete der Bataillonsstab einen Gesamtentschluss für den Schutz einer internationalen Konferenz am Flughafen Zürich,

der Justizvollzugsanstalt Pöschwies und einer Operationsbasis des Kompetenzzentrums Spezialkräfte der Armee. Dieser wurde anschliessend, unterstützt durch die Kantonspolizei, mit den Kompaniekommandanten und Zugführern im Gelände überprüft.

75 Jahre Flughafen Zürich

Anfang September haben über 140 000 Personen das dreitägige Flughafenfest besucht. Diverse Standbetriebe boten Attraktionen im Zusammenhang mit dem Flughafen Zürich oder der Aviatik. Auch die Flughafenpolizei betrieb einen Ausstellungsstand und stellte an diesem die Polizeiarbeit vor. Parallel stand die Flughafenpolizei mit uniformierten und auch zivilen Kräften im Einsatz.

Auszeichnung für zuverlässige Sicherheitskontrollen

Die Flughafenpolizei-Kontrollabteilung gewann den Skytrax Award nach 2016, 2018, 2019, 2020 und 2022 zum sechsten Mal. Die Auszeichnung für den weltweit besten Flughafen-Sicherheitsprozess wird für die zuverlässige Arbeit der Kontrollabteilung am Flughafen Zürich vergeben.

Zentrum für ausländerrechtliche Administrativhaft

Das Flughafengefängnis wurde im März 2021 in das Zentrum für ausländerrechtliche Administrativhaft umgewandelt. Es dient nun nur noch dem Vollzug von verwaltungsrechtlicher Haft im Rahmen von ausländerrechtlichen Verfahren. Die Kantonspolizei Zürich wurde angefragt, verschiedene Leistungen zugunsten anderer Kantone zu übernehmen. Dies würde für die Leistungsbezüger eine erhebliche Prozessvereinfachung darstellen und das Verfahren für die betroffenen Insassen verhältnismässiger machen. Zur Prüfung und Erarbeitung einer solchen Leistungserbringung wurde ein Projekt

initialisiert, in dem Vertreter aus mehreren Hauptabteilungen involviert sind.

Essen im Freien dank PJZ-Kommission

Mit der PJZ-Betriebskommission wird sichergestellt, dass die betrieblichen Anliegen der Nutzerorganisationen im PJZ berücksichtigt werden. Die Betriebskommission besteht aus Mitgliedern jeder Nutzerorganisation des PJZ und des Gefängnisses Zürich-West und trifft sich vierteljährlich, um Bedürfnisse und Verbesserungspotenziale der einzelnen Organisationen zu prüfen und sich über nutzerübergreifende Informationen und Konzepte auszutauschen. Im Berichtsjahr werden die Konzepte «Anlässe Konferenzgeschoss» und «Führungen im PJZ» verabschiedet. Ausserdem wird entschieden, den Nutzenden eine Aussenfläche für die Verpflegung zur Verfügung zu stellen.

Funksystem umgestellt

Im Berichtsjahr wurden die gesamte Polycom-Infrastruktur und die Anbindungen an die Einsatzzentralen der Kantonspolizei, der Stadtpolizeien sowie von Schutz und Rettung Zürich auf die digitale Polycom-IP-Technologie umgestellt. Mit dem Ersatz aller Handfunkgeräte konnte das Projekt bis auf die Kundendatenmigration des zweiten Regionalnetzes erfolgreich abgeschlossen und der Betrieb des Sicherheitsfunksystems Polycom bis 2035 gesichert werden.

Positive Kontakte mit der Bevölkerung

Die Kantonspolizei Zürich ist jedes Jahr an verschiedenen Messen und Veranstaltungen mit einem eigenen Stand präsent. So hat die Kommunikationsabteilung auch 2023 wieder Auftritte an 40 Anlässen organisiert. Es wird jeweils sorgfältig überprüft, wo welcher Auftritt sinnvoll ist.

Ziel ist es, der Bevölkerung Kontaktmöglichkeiten zur Kantonspolizei, zu Präventionsbotschaften und zur Personalgewinnung zu bieten.

Radar erkennt Bedrohungen

Der Kriminalitätsradar ist ein Instrument der Strafverfolgungsbehörden des Kantons Zürich zur Früherkennung von massgeblichen Entwicklungen in der Kriminalitätslage. Dank ihm werden strategisch wichtige kriminelle Bedrohungen erkannt, bevor sie sich im Kanton Zürich negativ auswirken. So ermöglicht der Radar den Behörden ein proaktives Handeln. Die Bewältigung zukünftiger Herausforderungen ist eine gemeinsame Aufgabe. Am Kriminalitätsradar sind die Kantons- und die Stadtpolizei Zürich sowie die Staatsanwaltschaft beteiligt. An den zweimal jährlich stattfindenden Steuerungssitzungen werden neue Herausforderungen und zu treffende Massnahmen diskutiert und deren Wirkung überprüft. An der Identifikation von Entwicklungen der Kriminalitätslage, der Bewertung ihres Bedrohungspotenzials und der Formulierung von Handlungsempfehlungen sind ebenfalls alle drei Organisationen beteiligt. Die Gruppe Strategische Kriminalanalyse der Kantonspolizei koordiniert die laufenden Arbeiten. Sie kümmert sich um die Weiterentwicklung der Methoden zur Sammlung und Bewertung der erforderlichen Informationen und pflegt Kontakte zu nationalen und internationalen Partnern, die sich mit analogen Themen befassen.

Vorbereitungen

auf die Rad-Weltmeisterschaft

Die Rad-Weltmeisterschaft 2024 wird Geschichte schreiben. Erstmals werden Para-Athletinnen, Elitefahrer und Juniorinnen an den gleichen Weltmeisterschaften um die Titel kämpfen. Ebenfalls neu wird sein, dass alle am

gleichen Ziel, dem Sechseläutenplatz in Zürich, ankommen werden. Die Rad-WM ist eine der grössten Einzelsport-Veranstaltungen der Welt. In 53 Rennen treten 1300 Teilnehmende aus 75 Nationen an, es werden 750 000 bis 850 000 Besuchende erwartet, und mehr als 350 Millionen Zuschauende in 150 Ländern werden die Übertragung der Rennen mitverfolgen. Der Anlass wird zum Radsport-Volksfest. Die Kantonspolizei Zürich bereitet sich in den Bereichen Sicherheit und Verkehr vor, diese anspruchsvollen Aufgaben zu meistern.

Trockenheit im Kanton

Nach 2019 und 2022 wurde auch im Jahr 2023 die «Koordination Trockenheit» eingesetzt. In elf Sitzungen legte der Koordinationsstab unter Leitung des Kantonsförsters die Leitplanken für die Massnahmen. Diesmal konnte auf einschneidende Massnahmen verzichtet werden, und es wurde lediglich zwei Mal für den Kanton Zürich die Gefahrenstufe 3 festgelegt. Ein Feuerverbot

in Wald und Waldesnähe musste nicht verfügt werden. Seit Ende August gilt im Kanton Zürich wieder die Gefahrenstufe 1 ohne Einschränkungen.

Übung für Einsatzleiter

An vier Ausbildungstagen in Riedikon, Bülach, Dietikon und Winterthur wurden Polizistinnen und Polizisten des mittleren Kaderpiketts und Brandtour-Offizierinnen und -Offiziere zusammen mit Partnern der Feuerwehr, der Sanität und der Care-Kompanie des Zivilschutzes ausgebildet. An den intensiven Ausbildungseinheiten galt es, den Aufwuchs an komplexen Lagen zu trainieren, dies an je einem Arbeitsposten «Lebensbedrohliche Einsatzlagen», «Sturm», «Brand» und «Verkehrsunfall mit Körperverletzung». In den rund zweistündigen Lektionen wurde die Ausgangslage dem Kaderpikett mündlich eröffnet. Diese mussten entscheiden, wann welche Mittel, welche Unterstützung und welche Führungsorganisation aufzubieten sind. In engster Zusammenarbeit mit der Gebäudeversicherung,

der Feuerwehr, der Sanität und weiteren internen und externen Partnern wurde aus aufgebauten Führungsstandorten nach dem Führungsbehef geführt. Der Mehrwert ist, dass sich jede Führungsstufe in der Verantwortung sieht, rasch den Schadenplatz zu organisieren und den Dialog in die nächste Führungsebene zu tragen. Trotz oder wegen der ständigen Lageveränderungen durch die Übungsleitung konnten so alle Mitarbeitenden auf ihren Stufen profitieren und mitwirken.

Kompetenzzentrum Extended Reality

Digitale Unterstützungsmittel rund um die Technologien der erweiterten Realität haben das Potenzial, die polizeiliche Aus- und Weiterbildung zu revolutionieren. Sie erlauben, einsatztaktische Lagen und Situationen unter realistischen Bedingungen darzustellen, zu schulen und auszuwerten. Dadurch kann die Qualität der Ausbildung und die polizeiliche Arbeit weiter verbessert werden. Zudem können Ausbildungszeit und Ressourcen

optimal genutzt werden. Auf Initiative der Kommandanten der Kantonspolizei und der Stadtpolizei Zürich sowie der Direktoren des Forensischen Instituts Zürich und der Zürcher Polizeischule wird ein Kompetenzzentrum Extended Reality aufgebaut. Organisationsübergreifend engagieren sich die Beteiligten für die Technologie, die bei der Aus- und Weiterbildung, bei Tatortrekonstruktionen sowie anlässlich der Rekrutierung zum Einsatz kommen soll. Virtual Reality ermöglicht den Anwenderinnen und Anwendern, in Lerninhalte einzutauchen und diese auf eine Art zu erkunden, die Begeisterung weckt und das praktische Handeln begünstigt. Durch die Immersion und Interaktivität, aber auch durch den Wegfall anderer Ablenkungen kann Virtual Reality den Lerneffekt im Vergleich zum klassischen Unterricht um ein Vielfaches erhöhen.



Positive Kontakte mit der Bevölkerung können an Messen und Öffentlichkeitsanlässen während dem Jahr geknüpft werden.

Partnerschaften und Kooperationen

Sicherheit im Alter geht alle an

Betrug, Diebstahl und Gewalt sind Delikte, die oft zum Nachteil von Seniorinnen und Senioren verübt werden. Die Kantonspolizei Zürich geht zusammen mit Partnerorganisationen entschieden dagegen vor.

Nach wie vor sind Seniorinnen und Senioren im Visier von dreisten Täterschaften, die gezielt ältere Menschen ausnutzen. Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, schuf die Kantonspolizei Zürich 2021 die Fachstelle Seniorenschutz und das interdisziplinäre Netzwerk Seniorenschutz. Sie verzettelte sich mit Behörden, Institutionen und Einrichtungen, die Berührungspunkte mit Seniorinnen und Senioren haben. Wie das Netzwerk funktioniert und welche weiteren Mittel die Kantonspolizei Zürich anwendet, um Seniorinnen und Senioren vor Delikten zu schützen, erklärt Daniel Walser, Dienstchef in der Ermittlungsabteilung Allgemeine Kriminalität.

Erneut ist der Schutz von Seniorinnen und Senioren vor Gewalt- und Vermögensdelikten ein Schwerpunkt in der laufenden Legislaturperiode des Regierungsrats. Weshalb?

Die Lage im Kanton Zürich hat sich in den letzten Jahren kaum verändert. Im ersten Halbjahr 2023 allein betrug die Deliktsumme über zweieinhalb Millionen Franken. Wir wissen zwar anhand der Statistik, wie viele Delikte zum Nachteil von Seniorinnen und Senioren angezeigt werden, doch das Dunkelfeld ist wohl immer noch sehr gross. Man weiss, dass nur ein Bruchteil der Gewaltdelikte und nur etwa ein Drittel der Vermögensdelikte gemeldet werden. Das Dunkelfeld zu erhellen, ist eines der Ziele, damit sich ältere Menschen und deren Angehörige sicher fühlen können.

Was ist dabei die Aufgabe der Polizei?

Wir gehen das Phänomen auf drei Ebenen an: erkennen, melden, handeln. Mit Kampagnen, Informationsveranstaltungen oder Merkblättern machen wir auf das Problem aufmerksam. Betroffene und Dritte sollen das Phänomen erkennen und wissen, wo sie Hilfe holen oder ihre Feststellungen melden können. Um noch näher an die Zielgruppen und deren Betreuungspersonen zu gelangen, halten wir Referate bei unseren Netzwerkpartnern wie bei der Spitex, Pro Senectute und weiteren. Ausserdem setzen wir auf konsequente Strafverfolgung, wenn diese Delikte angezeigt werden.

Aufmerksam machen, informieren und was noch?

Neben Kampagnen unserer Präventionsabteilung werden sogenannte Forumtheater angeboten, und die Fachstelle für Seniorenschutz nimmt als beratendes Organ bei solchen Veranstaltungen teil. Dabei werden Szenen nachgespielt, wie sol-

che Betrugsvarianten tatsächlich stattfinden. Der Zuschauer wirkt selbst mit und erfährt, welche Maschen die Täterschaft anwendet, wie man sich vor solchen Delikten schützen kann und was man im konkreten Fall tun kann, wenn man Opfer wurde.

Und wie trägt das interdisziplinäre Netzwerk Seniorenschutz dazu bei?

Mit dem Netzwerk Seniorenschutz haben die Behörden und Institutionen einen ganzheitlichen Einblick und können deshalb früher auf neu auftretende Phänomene reagieren. Das gemeinsame Ziel ist, die besonders vulnerable Personengruppe der älteren Menschen im Kanton Zürich noch besser vor Delikten zu schützen und, falls nötig, im Strafverfahren richtig einbeziehen zu können. Ausserdem können Meldungen oder Feststellungen, die bei unseren Netzwerkpartnern eingehen, besser kanalisiert und die darauffolgenden Massnahmen optimaler koordiniert werden.

Ein konkreter Fall ereignet sich; der Betroffene möchte eine Anzeige machen. Was kann er tun?

Die erste Anlaufstelle für Betroffene, Angehörige oder auch Dritte sind die Polizeiposten. Unsere Mitarbeitenden sind geschult und wissen, welche weiteren Schritte zu veranlassen sind. Aber auch unsere Telefonnummer «Seniorenschutz» ist ein gutes Mittel, niederschwellig für die Menschen da zu sein. Schon oft konnte so ein Verdacht gemeldet und entsprechend interveniert werden. Insbesondere kann man sich an die Fachstelle Seniorenschutz wenden, wenn man unsicher ist, ob eine Anzeige der richtige Weg ist, oder nur schon, um zu besprechen, was eine Anzeige auslöst und was ein Strafverfahren alles mit sich bringt.

Und hier kommt die Fachstelle Seniorenschutz zum Zug?

Genau. Jeder Fall von seniorenenzentrierter Kriminalität kommt bei der Fachstelle auf den Tisch. Das nennt man Monitoring. Aktuell sind es rund 3500 Fälle. Zum einen ist somit der Überblick gewährleistet, und aufkommende Phänomene werden sofort erkannt. Zum andern werden die Fälle herausgelesen, bei denen weiterer Handlungsbedarf besteht. Die Partner des Netzwerks werden hinzugezogen, und es können nachhaltige Lösungen gefunden werden. Ebenso wird unseren Frontpolizistinnen und Frontpolizisten entsprechende Ermittlungsunterstützung in der Fallbearbeitung angeboten.

Daniel Walser arbeitet seit 2002 bei der Kantonspolizei Zürich. Er ist seit 2023 Dienstchef Zürich-Sihl in der Ermittlungsabteilung Allgemeine Kriminalität und als Offiziersstellvertreter auch für die Fachstelle Seniorenschutz zuständig.

«Das gemeinsame Ziel ist, die besonders vulnerable Personengruppe der älteren Menschen im Kanton Zürich noch besser vor Delikten zu schützen und, falls nötig, im Strafverfahren richtig einbeziehen zu können.»

Gibt es im Netzwerk auch Partner über die Kantonsgrenzen hinaus?

Die seniorenzentrierte Kriminalität kennt keine Kantonsgrenzen. Deshalb sind wir auf nationaler Ebene ebenfalls gut vernetzt. Pro Senectute, Spitex und die Unabhängige Beschwerdestelle für das Alter UBA sind einige unserer Partner. Unsere Präventionsabteilung arbeitet zudem eng mit der schweizerischen Kriminalprävention zusammen. Es entstehen dabei Präventionskampagnen, die auf nationaler Ebene lanciert werden, wie der Telefonbetrug und aktuell das Thema «Gewalt im Alter».

Mit «Gewalt im Alter» wird ein grosses Tabuthema angegangen. Was steht hier dahinter?

Gewalt im Alter kennt verschiedene Formen. Es geht um physische, psychische, strukturelle und sexuelle Gewalt. Darunter gehören auch Handlungen wie ungenügende Pflege oder zu hohe Dosen bei der Medikation bei Unruhe. Leider werden die Missstände oft nicht entdeckt. Es geschieht zum Beispiel im Verborgenen, in Altersheimen oder in privaten Pflegesituationen, aber auch im häuslichen Umfeld von beispielsweise pflegenden Angehörigen.

Es geschieht im Verborgenen, und die Opfer können sich nicht wehren?

Die Opfer können sich nicht wehren, weil sie vielleicht durch das Alter oder wegen einer kognitiven Einschränkung nicht mehr kommunizieren können. Oder sie schämen sich so sehr, dass sie den Vorfall lieber niemandem sagen wollen oder eine Person, die ihnen nahesteht, nicht belasten wollen. Hier entsteht ein Loyalitätskonflikt.

Welche Anliegen stehen im Moment im Fokus?

Wir möchten, dass sowohl die Betroffenen wie auch die Betreuungspersonen wissen, was zu tun ist und dass sie gemäss der Handlungskette «erkennen, melden, handeln» reagieren. Ebenso wollen wir Angehörige mit ins Boot holen, damit sie wissen, wo sie sich melden können.

Ein Blick in die Zukunft: Mit welchen Herausforderungen wird gerechnet?

Wir werden alle älter und wünschen uns ein sicheres Leben in jedem Alter. Die digitalen Technologien werden auch in Zukunft ein Thema sein. Einerseits sind auch die Seniorinnen und Senioren digitaler unterwegs, andererseits denke ich da an künstliche Intelligenz, die Stimmen nachmachen und betagte Menschen täuschen kann. Das Ziel für uns als Polizei ist, neue Phänomene im Zusammenhang auch mit digitalen Technologien wie dem Online-Anlagebetrug frühzeitig zu erkennen und gemeinsam mit unserem Netzwerk anzugehen.

Strategisches Handlungsfeld 3

Umfeld und Laufbahn

Neuer Standort

für die Präventionsabteilung
Die Präventionsabteilung ist nach beinahe zehn Jahren von der Stauffacherstrasse 45 an die Reitergasse 1 in Zürich umgezogen. In feierlichem Rahmen wurden Anfang September die neuen Räume mit Ansprachen von Regierungspräsident Mario Fehr und Kommandant Marius Weyermann eröffnet. Dem Anlass wohnten die Kantonsratspräsidentin, weitere Mitglieder des Kantonsrats sowie Vertreterinnen und Vertreter von Partnerorganisationen und am Umbau beteiligten Unternehmen bei.

Lebhafte Einblicke

Im Jahr 2011 entstand der preisgekrönte Imagefilm der Kantonspolizei «Die eine Sekunde». Der Film wirkt zwar auch nach zwölf Jahren nicht veraltet, doch die Sehgewohnheiten des Publikums und die möglichen Verwendungsbereiche des Films sind heute andere. Daher hat die Kommunikationsabteilung einen neuen Kurzfilm produziert, der Einblicke in die zahlreichen Tätigkeiten der Kantonspolizei bietet.

Personelle Massnahmen bei der Sicherheitskontrolle

Wegen des Einbruchs des Passagierflugverkehrs während der Corona-Pandemie reduzierte die Flughafen Zürich AG die Personalbestellungen für Sicherheitspersonal bei der Kantonspolizei. Während das Personal in andern Bereichen eingesetzt wurde, wurde die Fluktuation nicht kompensiert. Die Ausbildung neuer Mitarbeitender konnte erst im Herbst 2022 wieder aufgenommen werden, als sich ein Wachstum im Flugverkehr abzeichnete. Die Erholung der Passagierzahlen geschah überraschend schnell. Aufgrund der Situation auf dem Arbeitsmarkt gestaltete sich die Rekrutierung neuer Mitarbeitender herausfordernd,

auch wenn Personen über 65 Jahren angestellt wurden und der Regierungsrat mit einer Verordnungsänderung die Möglichkeit schuf, dass sich auch Interessenten mit Niederlassungsbewilligung C bewerben konnten. So kam es zu Spitzenzeiten zu ungewohnt langen Wartezeiten. Mit personellen und organisatorischen Massnahmen wurde durch eine Taskforce Einfluss genommen. Bis zum Jahresende konnte schliesslich ein signifikanter Personalaufwuchs realisiert werden, wodurch sich Wartezeiten wieder normalisieren.

Neues System der Einsatzplanung

Das heutige Personaleinsatzplanungssystem garantiert seit 2005, dass die Arbeitszeiten und Leistungen von rund 2500 Mitarbeitenden richtig geplant, erfasst und ausgewertet werden. Nach durchgeführter Submission begann im September 2019 die Implementierung des neuen Systems. Nach mehreren Verschiebungen der Betriebsaufnahme sind im Berichtsjahr die Arbeiten auf gutem Stand. Es wird mit der Aufnahme des Betriebs in der zweiten Hälfte 2024 gerechnet.

Zweites Grundausbildungsjahr

Seit 2008 werden die Aspirantinnen und Aspiranten der Kantonspolizei Zürich nach ihrer Ausbildung an der Zürcher Polizeischule und bestandener Einsatzfähigkeitsprüfung am Flughafen Zürich eingesetzt. Während dieser Zeit absolvieren die jüngsten Angehörigen der Kantonspolizei das seit 2019 auf dem Weg zur Erlangung des Fachausweises Polizistin/Polizist obligatorische zweite Grundausbildungsjahr. Aktuell werden der Inhalt und der Aufbau dieses zweiten Grundausbildungsjahres überprüft, um die Ausbildung zu optimieren und die jüngsten Berufskolleginnen und Berufskollegen noch besser auf ihre Zeit

bei der Kantonspolizei vorzubereiten. Ein allfällig neu gegliedertes zweites Grundausbildungsjahr hat sich an die Vorgaben des Schweizerischen Polizei-Instituts zu halten, darf den zu gewährleistenden Sicherheitsauftrag am Flughafen Zürich nicht gefährden und hat den Anforderungen der kantonspolizeiinternen Ausbildung zu genügen.

Leitbild der Kantonspolizei überarbeitet

Das bisherige Leitbild war rund acht Jahre alt, und vieles davon hat sich bewährt. Nach einer kritischen Überprüfung und Konsultation des Personalverbands lag im Oktober eine erneuerte Fassung vor. Das Leitbild besteht aus Leitsatz, Werten und Strategie. Gerade der zentrale Leitsatz wurde dem heutigen Bild der Kantonspolizei angepasst: Sie will verlässlich, angemessen und vernetzt handeln und dabei Verantwortung für die Sicherheit im Kanton übernehmen. Die Werte wurden sprachlich erneuert und stellen weiterhin eine tragfähige Basis für das Handeln und das Verhalten der Kantonspolizei dar.

Beim Arbeitnehmer nachgefragt

Im Mai hat ein externes Institut eine Mitarbeitendenbefragung in der Kantonspolizei Zürich durchgeführt. Die Beteiligung war mit über 70 Prozent aller Mitarbeitenden hoch. Insgesamt wird die Arbeitssituation und -zufriedenheit als stabil und weitgehend positiv, die Arbeit als interessant und sinnvoll und das Arbeitsklima in den Teams als sehr positiv eingeschätzt. Gegenüber den Umfragen der Jahre 2016 und 2019 gab es nur geringfügige Veränderungen. Dem leichten Absinken der Zufriedenheitswerte bezüglich Informations- und Kommunikationsprozesse sowie der Nachvollziehbarkeit von Entscheidungen wird durch die Schaffung eines

zentralen Informationsportals Polizei, das Erinnern an die Grundsätze der internen Kommunikation im «Nachrichtenblatt» sowie durch besseren Einbezug der Linie in den internen Versetzungsprozess begegnet. Mit einer Detailauswertung soll Optimierungspotenzial bezüglich Arbeitszeit und Dienstplan erkannt werden. Mit Pilotversuchen werden neue Schichtplanmodelle erprobt.

Interner Stellenmarkt

Bisher wurden die internen Versetzungen der Korpsangehörigen zweimonatlich durch ein Gremium der Geschäftsleitung beschlossen. Der Prozess wurde überarbeitet und sieht ab 2024 vor, dass die Stellen wöchentlich ausgeschrieben werden. Die Linienvorgesetzten der zu besetzenden Stelle prüfen und priorisieren die Bewerbungen. Bewerbende für die mittlere Kaderstufe absolvieren ein externes Assessment. Ein HR-Gremium prüft die Anträge und leitet sie bei Kaderstellen an den Kommandanten, bei allen andern Stellen an den Chef Kommandobereich 1 zum Entscheid weiter. Kann dem Antrag der Linienvorgesetzten nicht diskussionslos zugestimmt werden, setzt sich das genannte Gremium mit deren Vertretung zusammen und bereinigt den Antrag. So werden die Mitsprache der Vorgesetzten verbessert und die Entscheidungsfindung auf eine tiefere Ebene verschoben.



Mehr zum Thema «Sicherheit im Alter»
www.zh.ch/seniorenschutz

Umfeld und Laufbahn

Künftige Kader mit Potenzial

Mit dem Kaderentwicklungsprozess der Kantonspolizei wird nicht nur Karriere gemacht, sondern in erster Linie Potenzial erkannt und gefördert.

Die Kantonspolizei Zürich setzt als Arbeitgeberin auf Nachhaltigkeit in Sachen Personal und entwickelt sich stetig weiter. Im Zusammenhang mit dem seit 2021 angewendeten Kompetenzmodell, das Kompetenzen beschreibt, die bei der Kantonspolizei wichtig sind, um zukünftig erfolgreich zu sein und die «richtigen» Mitarbeitenden am entsprechenden Platz einzusetzen, wurde ein eigener Prozess entwickelt. «Scala» wird er genannt, nach dem lateinischen Wort für Leiter, Stiege und Treppe.

Das Zeug zur Führungsperson

Scala ist eine Potenzialbeurteilung und Standortbestimmung, die sich am Anforderungsprofil für eine Position auf Führungsstufe 1 (ab Gruppenchefin oder Kreischef) orientiert. Nach einer Überarbeitung und Weiterentwicklung wurde Scala im Jahr 2023 viermal durchgeführt und dabei mehr als 30 Mitarbeitenden die Chance gegeben, ihr Potenzial einzuschätzen. Die Bilanz der Teilnehmenden wie auch der Kantonspolizei Zürich als Arbeitgeberin ist durchwegs positiv. Dies führte unter anderem dazu, dass in der Geschäftsleitung entschieden wurde, Scala ab 2024 als einen verpflichtenden Bestandteil der Kaderrekrutierung für die erste Führungsstufe in der Kantonspolizei Zürich einzuführen. «Als Polizistin oder als Polizist bei der Kantonspolizei Zürich lernt man alle Aspekte des Lebens kennen. Das macht die Arbeit gleichermassen anspruchsvoll und abwechslungsreich», verspricht die Personalgewinnung. Als Führungskraft in einem solch dynamischen Umfeld wie demjenigen eines Polizeikorps braucht es eine Bandbreite an Kompetenzen. Scala soll für die Teilnehmenden eine persönliche Standortbestimmung sein: Wo stehe ich aktuell? Wie nehmen mich andere wahr? Was kann ich bereits, und woran kann ich noch arbeiten? Die Teilnehmenden sollen sich zudem mit ihren eigenen Führungskompetenzen auseinandersetzen: Habe ich die Fähigkeiten, die eine Führungsposition erfordert? Machen mir Führungsaufgaben Freude? Wie will ich Menschen führen und in ihrer Entwicklung begleiten? Welche Wirkung will ich erzielen?

Die Verantwortung für diesen Kaderentwicklungsprozess liegt bei der Abteilung HR-Steuerung und -Gewinnung. Den Start des Prozesses initiieren die interessierten Mitarbeitenden selbst, indem sie die geplante Anmeldung den Vorgesetzten unterbreiten. Oder die Vorgesetzten gehen direkt auf Mitarbeitende zu und ermutigen sie, sich für Scala anzumelden.

Nachdem die Vorgesetzten ihre Empfehlung für eine Teilnahme abgegeben haben, folgt das Aufgebot zum Assessment-Tag. Im Vorfeld erhalten alle aufgegebenen Teilnehmenden Vorbereitungsaufgaben, die kurz vor dem Assessment-Tag eingereicht werden müssen. Alle Teilnehmenden werden dann während des ganzen Tages von Fachleuten und Beobachtenden aus der Linie genaustens begutachtet. Das Ziel des Scala-Tages ist es, den teilnehmenden Mitarbeitenden bei der Bearbeitung von verschiedenen und praxisnahen Fallstudien zuzusehen und die diesbezügliche Ausführung und Wirkung einzuschätzen und schliesslich in einem Bericht festzuhalten.

Das verlangt von den Teilnehmenden eine grosse Portion Flexibilität und die Fähigkeit, gewisse Arbeiten selbständig nach Prioritäten einteilen zu können. Nach jeder Fallstudie erhalten die Teilnehmenden kurze, mündliche Rückmeldungen. Diese sind positiv formuliert und orientieren sich am Entwicklungspotenzial der jeweiligen Teilnehmenden. Dies ermöglicht es, die neugewonnenen Erkenntnisse in der nächsten Aufgabe direkt umzusetzen. Die Erfahrung zeigt, dass die Teilnehmenden noch am gleichen Tag sicht- und erkennbare Fortschritte machen.

Aussagekräftiger Abschlussbericht

Innerhalb von vier Wochen folgt ein ausführlicher Abschlussbericht, der die Wirkung und Kompetenzen der Scala-Teilnehmenden beschreibt. Im Weiteren gibt er Auskunft über Stärken und Entwicklungsfelder, wobei der Fokus auf der Entwicklung der Mitarbeitenden liegt. Im anschliessenden Feedbackgespräch, bei dem jeweils direkte Vorgesetzte, Hauptbeobachtende und Teilnehmende anwesend sind, wird der Bericht besprochen und damit die Grundlage für einen Entwicklungsplan gelegt.

Roger Fischlin
arbeitet seit 1999 bei der Kantonspolizei Zürich.
Er ist Leiter der Fachstelle Hooliganismus
und seit 2023 Dienstchefstellvertreter des
Dienstes Planung/Einsatz.



**«Diese Einschätzung ist nicht rot oder grün.
Es ist vielmehr ein Eindruck über die eigene Person,
über den Ist-Zustand und über die Möglichkeiten,
sich weiterzuentwickeln.»**

Dass man sich mit dem Kaderentwicklungsprozess Scala nichts verbaut und deshalb keine Angst vor einer Teilnahme haben muss, sondern sich weiterentwickelt und gestärkt wird, zeigt auch das Erlebte aus Sicht des Teilnehmers Roger Fischlin:

«Obwohl ich bereits die Stelle als stellvertretender Dienstchef innehatte, interessierte mich eine Teilnahme bei Scala. Ich wollte wissen, wo ich stehe und in welchen Bereichen ich mich weiterentwickeln kann.

Gespannt startete ich den Assessment-Tag. Nicht nervös, aber in freudiger Erwartung auf das Unbekannte fand ich mich im PJZ ein. Über den Tagesablauf oder den Inhalt des Assessments hatte ich keine Vorkenntnisse. Und das war auch gut so. Ich wollte völlig offen sein für das, was der Tag bringen mochte. Die Gruppe der Teilnehmenden setzte sich aus bekannten und unbekanntem Gesichtern sowie älteren und jüngeren Mitarbeitenden aus verschiedenen Abteilungen der Kantonspolizei zusammen. Die Gruppe ist über den Tag hinweg richtig zusammengewachsen. Wir arbeiteten in Kleingruppen an den uns gestellten Aufgaben, mal zu zweit, mal zu viert oder auch mal allein. Bei einer Gruppenarbeit beispielsweise bist du Teil des Teams, musst dich aber immer auch selbst einbringen.

Die Frage, ob man sich an diesem Assessment nicht einfach verstellen und so die Assessoren täuschen könnte, kann ich ganz klar verneinen. Der Tag, die Aufgaben sowie das Setting sind so aufgebaut, dass wir Teilnehmende nur in eine Richtung agieren können: Authentizität. Nach jeder Aufgabe

erhältst du eine kurze Rückmeldung des Hauptassessors. Daneben sind zwei weitere, interne Assessoren vor Ort, die dich mitbewerten. Es war ein äusserst spannender Tag, gepaart mit einer Mischung aus Anforderungen, Aufträgen und Zeitmanagement.

Nach rund vier Wochen erhielt ich den Bericht und wurde zum Feedbackgespräch mit dem Hauptassessor eingeladen. Dabei wurde mein persönliches Entwicklungspotenzial aufgezeigt. Am Gespräch nimmt auch der direkte Vorgesetzte teil. Es wird erläutert, wie ausgeprägt die Führungsqualitäten sind und dementsprechend auch, inwiefern sich der Teilnehmende für eine Kaderstelle eignet. Diese Einschätzung ist nicht rot oder grün. Es ist vielmehr ein Eindruck über die eigene Person, über den Ist-Zustand und über die Möglichkeiten, sich weiterzuentwickeln. Als Weiterentwicklung kann beispielsweise ein Weiterbildungskurs besucht werden, oder es steigert die Chance bei einer Bewerbung als Kader.

Die Rückmeldung bezüglich meiner Person und meiner Ausrichtung als Führungskraft war sehr interessant. Ich würde sagen, sie haben den Nagel auf den Kopf getroffen: Andere Menschen, die mich schon lange kennen, schätzen mich deckungsgleich ein wie der Assessor nach lediglich einem Tag. Zusammenfassend empfehle ich Scala jedem, der sich persönlich oder beruflich weiterentwickeln möchte.»

Strategisches Handlungsfeld 4

Arbeitsmittel und Infrastruktur

Genauer Ortung von Notrufen

Die Kantonspolizei Zürich hat Mitte Jahr erfolgreich «New Generation Notruf 112» implementiert. Bei Notrufen auf Telefon 117 und 112 ist so nebst der netzbasierten Lokalisierung auch eine gerätebasierte Lokalisierung der mobil Anrufenden möglich. Die gerätebasierte Lokalisierung wird beim Wählen einer dreistelligen Notrufnummer automatisch vom Mobiltelefon der Anrufenden an eine Datenbank gesendet, die vom Einsatzleitsystem automatisch abgefragt wird. Für die Einsatzführung in den Einsatzzentralen bedeutet das, dass die Polizei nun ein weiteres Hilfsmittel hat, um den Standort der Person zu ermitteln, die den Notruf absetzt. Dies ist wertvoll, wenn die Person nicht weiss, wo sie sich befindet, oder die Sprachverbindung mit der Person gestört oder nicht möglich ist.

Lokale Netzwerknutzung

Die Kantonspolizei betreibt ihre IT-Services «On-Premises», das heisst lokal im eigenen Rechenzentrum. Somit sind die hohen Anforderungen an Informations- und Datensicherheit, Vertraulichkeit, Integrität und Verfügbarkeit gewährleistet. Wenige Ausnahmen werden mit Cloud-Services betrieben, solange dafür keine andern Produkte verfügbar sind. Bei der Auswahl dieser Ausnahmen bilden eine interne Cloud-Policy, Datenschutz und Risikobetrachtungen die Beurteilungskriterien.

Erneuerung der Grenzkontrolle am Flughafen

Im Oktober 2024 wird am Flughafen Zürich mit dem Entry/Exit-System EES eine der umfangreichsten Schengen-Weiterentwicklungen in Betrieb genommen. Mit EES werden nebst alphanumerischen auch biometrische Daten von Drittstaatsangehörigen aufgenommen und in einem digitalen Dossier gespeichert, was zur

Erhöhung der Sicherheit im ganzen Schengen-Raum beiträgt. Dies hat zur Folge, dass künftig die Stempelung der Reisepässe nur noch elektronisch stattfindet. Um die Voraussetzungen für EES zu schaffen, wurde die Grenzkontrollinfrastruktur am Flughafen Zürich komplett ersetzt und erweitert. Mit dem neuen Grenzkontrollsystem können biometrische Merkmale der Reisenden bei der Ein- und Ausreise erfasst oder verifiziert und die Aufenthaltsdauer automatisch berechnet werden. Um zudem den wachsenden Passagierzahlen zu begegnen, wurden im Berichtsjahr insgesamt 20 zusätzliche E-Gates installiert. Diese stehen aktuell Freizügigkeitsberechtigten ab 18 Jahren zur Verfügung. Mit EES können die E-Gates auch Drittstaatsangehörige nutzen, und die Grenzabteilung ist stets dabei, den Nutzerkreis auf weitere Personengruppen zu erweitern. So soll es künftig Drittstaatsangehörigen mit einer Niederlassungs- oder Aufenthaltsbewilligung in der Schweiz möglich sein, die Grenzkontrolle mittels E-Gates zu passieren.

Sichere IT-Arbeitsplätze

Die Kantonspolizei Zürich betreibt rund 3900 IT-Arbeitsplätze. Die bestehende Hardware hat mit rund fünf Jahren das Ende ihrer Laufzeit erreicht. Im Berichtsjahr wurde der Grundstein gelegt, damit 2024 die Submission für die neuen IT-Arbeitsplätze erfolgen kann. Der geplante Ersatz der vorhandenen Notebooks und Desktopcomputer für das Jahr 2025 soll Ausfälle und Sicherheitsrisiken vermeiden.

Resilienz bei Strommangellage

Bedingt durch die Strommangellage im Winter 2022/2023 hat sich die Kantonspolizei mit den bestehenden Konzepten zu den Themen Blackout-Lage und Strommangellage auseinandergesetzt. Im Hinblick auf eine mögliche Energiemangellage

sowie der damit zusammenhängenden allfälligen Kontingentierung der Strommengen erfolgte durch die Kantonspolizei Zürich eine Massnahmenplanung und deren Umsetzung. Dabei wurde das Einsparpotenzial durch Komfort- und Betriebsreduktion ermittelt. Zudem wurden bei allen Standorten, die in einer Blackout-Lage weiterbetrieben werden, Notstrom-Tests durchgeführt und kritische Systeme sowie Prozesse zur Durchhaltefähigkeit überprüft und kontinuierlich verbessert.

Applikationen à jour halten

Mit dem Projekt «Kapo Applikationsbetrieb» wurde eine neue vertragliche Grundlage geschaffen, damit die angebotenen IT-Services Managed Workplace, Managed Mobile Services, Fachapplikationen sowie die E-Mail- und Kollaborationsumgebung während der nächsten fünf Jahre betrieben und weiterentwickelt werden können. Neben der Einführung des zentralen Servicedesks IT und damit verbunden der Optimierung der Prozesse zwischen Anwendern, internen und externen Supportstellen wurde auch die E-Mail-Umgebung erneuert und den neusten Empfehlungen bezüglich Informations- und Datensicherheit angepasst. Das Projekt wurde Ende Oktober 2023 erfolgreich abgeschlossen und dem Betrieb übergeben.

CO2-neutrale Einsatzfahrzeuge

Mit dem Ziel, eine moderne, nachhaltige und zweckmässige Fahrzeugflotte betreiben zu können, führte die Kantonspolizei Zürich 2023 eine Submission zur Festlegung der künftigen Standard-Einsatzfahrzeuge durch. Dabei wurden verschiedene Fahrzeugtypen gemäss Verwendungszweck und entsprechenden Anforderungsprofilen definiert. Gemäss Regierungsratsbeschluss hat auch die Kantonspolizei Zürich ihre Einsatzfahrzeuge ab

2025 CO2-neutral zu beschaffen. Wo auf dem Markt verfügbar und sinnvoll, wurde je nach Verwendungszweck auch eine Fahrzeugvariante mit CO2-neutralem Antrieb ausgeschrieben. Entsprechend wurde geprüft, wo und für welchen Einsatzzweck ein Elektrofahrzeug beschafft werden kann. Die betrieblichen Anforderungen müssen erfüllt sein, dabei ist auch das Vorhandensein einer leistungsfähigen Ladeinfrastruktur wesentlich.

Einheitliche Uniform für Polizeikräfte

Das Projekt «Korpsübergreifende Erneuerung von Polizeiuniformen» umfasst die Beschaffung einer einheitlichen Polizeiuniform unter der Co-Leitung der Kantonspolizeien Bern und Zürich. Bereits sind 23 Polizeikorps daran beteiligt. Das Westschweizer Polizeikonkordat Unimatos plant, mit rund 5000 Polizeikräften beizutreten.

Stützpunkt der Seepolizei wird gesamtsaniert

Das bald 50-jährige Betriebsgebäude des Seepolizei-Stützpunkts in Oberrieden wird gesamtsaniert. Der Regierungsrat hat 2022 eine gebundene Ausgabe von 33,4 Millionen Franken bewilligt. Im Herbst hat das Hochbauamt einen Wettbewerb durchgeführt. Das Projekt «Hecht» erfüllte die Kriterien des Ortsbilds, der Architektur, der Funktionalität, der Wirtschaftlichkeit und der Nachhaltigkeit am besten.

Sichere Kurznachrichten innerhalb der Polizei

Auch für die Polizeiarbeit hat der Austausch von Kurznachrichten eine wichtige Bedeutung eingenommen. Wegen Datenschutz und -sicherheit sind mehrere Applikationen dafür nicht geeignet. Mit der Einführung von Threema Work wurde der veraltete Instant Messenger Polizei abgelöst. Threema Work

ermöglicht eine zukunftsorientierte, sichere Kommunikation zwischen Polizeiorganisationen in der ganzen Schweiz.

Recherche im öffentlich zugänglichen Internet

Open Source Intelligence (Osint) im Sinne gezielter Recherchen im öffentlich zugänglichen Internet hat sich zu einem unverzichtbaren Werkzeug für die Polizeiarbeit entwickelt. Ausbildung und Aufgabenteilung wurden in der Kriminalpolizei der Kantonspolizei Zürich deshalb neu konzipiert. Im Rahmen eines dreistufigen Kompetenz- und Ausbildungskonzepts wurden Ermittler in Osint-Methoden geschult. Allen Ermittler wurde Basiswissen vermittelt, Fortgeschrittene erarbeiteten vertiefte Kenntnisse

und Spezialisten umfassendes Fachwissen. Dieser Ansatz ermöglicht zügige Erkenntnisse in unterschiedlichen Anwendungsfällen und hat sich bewährt. Die Osint-Ausbildung wird deshalb bedarfsorientiert in der ganzen Kantonspolizei ausgerollt.

Neue Standorte für Polizei, Prävention und Helikopter

Im April wurde in Kloten ein neuer Polizeiposten bezogen. Der mit der Stadtpolizei Kloten gemeinsam betriebene Standort befindet sich an der Lindenstrasse 31. Er verfügt über moderne und helle Arbeitsräume sowie einen hindernisfreien Zugang. Im September bezog die Präventionsabteilung an der Reitergasse 1 in Zürich ihren neuen Standort, mit dem nun die gesamte Präventionsabteilung

an einem Ort vereint ist. Im Dezember konnte der Dienst Luftsupport mit dem Helikopter auf dem Flugplatz Dübendorf von der Halle 1 in die Halle 7 umziehen. Somit befindet er sich wieder innerhalb des Areals der Luftwaffenbasis.

Neue Wasserwerfer

Die über 25 Jahre alten Wasserwerfer müssen ersetzt werden. Der Beschaffungsprozess der neuen Wasserwerfer erfolgte gemeinsam mit der Luzerner Polizei. Im Ausschreibungsverfahren hat die Firma Carrosserie Rusterholz AG das beste Angebot abgegeben und den Zuschlag erhalten. Die Auslieferung von zwei Wasserwerfern für die Kantonspolizei Zürich ist für 2027 geplant. Die Ausbildung der

Besetzungen erfolgt gemeinsam mit der Luzerner Polizei.

Neue Dienstpistole

Die Stadt- und die Kantonspolizei Zürich evaluierten im Berichtsjahr eine neue persönliche Dienstpistole. Dies erfolgte auch mit dem Ziel, dass die Ausbildung in der Zürcher Polizeischule harmonisiert werden kann. Der Entscheid fiel auf das Modell Glock 45 MOS. Eine Subkompaktwaffe des gleichen Anbieters für die Fahndungsabteilung und weiteren Spezialisten wird ebenfalls beschafft. Die Dienstpistole wird mit einer optischen Visierhilfe und einer Lampe ausgerüstet.



Der neue Standort der Präventionsabteilung der Kantonspolizei Zürich wird von Regierungspräsident und Sicherheitsdirektor Mario Fehr eröffnet.

Arbeitsmittel und Infrastruktur

Fahrende Computer als Beweisträger

Die Kantonspolizei Zürich koordiniert interne und externe Fachkräfte, um zur Klärung von komplexen Sachverhalten forensisch erhobene Daten aus Fahrzeugen beizuziehen.

Aufgrund des Fortschritts in der Autoindustrie und der damit einhergehenden Digitalisierung eröffnen sich neue Themenfelder, die für polizeiliche Ermittlungen von grosser Bedeutung sind. Mit der steten Entwicklung neuer Modelle und Typen werden in Fahrzeugen computergestützte Systeme eingebaut, die vermehrt auch auf die Steuerung Einfluss nehmen. In modernen Fahrzeugen steckt eine Vielzahl an Infotainment- und Telematiksystemen. Diese produzieren eine grosse Menge an elektronischen Daten, die einen digitalen Fussabdruck hinterlassen. Im Zusammenhang mit strafbaren Handlungen ist es die Aufgabe der Polizei, entsprechende Daten forensisch zu sichern und im Auftrag der Untersuchungsbehörden auszuwerten. Dies betrifft beispielsweise Systemkomponenten, die mit mobilen Geräten kommunizieren oder Verbindungen zu den jeweiligen Herstellern oder Drittanbietern aufnehmen und entsprechend Daten austauschen.

Cloudsysteme speichern Daten aus Fahrzeugen

Heutige Autos sind deshalb für Untersuchungsbehörden als Informationsträger zunehmend wichtig. Dieser Teilbereich der Forensik, das Sichern und Auswerten von Daten, ist bei Ermittlungsverfahren ein wertvolles Element und kann den Nachweis des Tathergangs entscheidend mitunterstützen. Die Kantonspolizei Zürich hat unter der Leitung des Chefs Verkehrspolizei-Einsatzabteilung in den vergangenen Jahren eine Auslegeordnung zum aktuellen Wissensstand aller Fachspezialisten der Zürcher Polizeikorps zur Fahrzeugforensik vorgenommen. Eines der Jahresziele des Kommandos für das Jahr 2023 war die Schaffung einer Koordinationsstelle für Fragen im Zusammenhang mit der Fahrzeugforensik. Diese Koordinationsstelle ist im Berichtsjahr innerhalb der Verkehrspolizei stellenneutral geschaffen und im Sommer in Betrieb genommen worden.

Wie der Leiter der Koordinationsstelle, Stephan Rüegg, sagt, gibt es bei der Kantonspolizei Zürich verschiedene Dienste, die auf Teilbereiche der Fahrzeugforensik spezialisiert sind und entsprechend Daten erheben und bearbeiten können. Die Koordinationsstelle triagiert die Anfragen von Polizeikräften und weist die daraus folgenden Aufträge an Spezialisten aus dem gesamten Polizeikorps zu. «Das können beispielsweise Spezialisten der Fahrzeugtechnik, der Mobilfunkforensik oder Digitalforensiker sein», sagt Stephan Rüegg und erklärt: «Bei einem Verkehrsunfall, wie er sich zum Beispiel

vergangenen Herbst in Schwerzenbach ereignete, flüchtete die lenkende Person, nachdem sie eine Frau überfahren und dabei schwer verletzt hatte. Nach umfangreichen Ermittlungen, die auch im Bereich der Auswertung von Mobilfunkdaten angestossen wurden, konnte die mutmassliche Täterin zwei Monate später identifiziert und verhaftet werden.»

Die Mitarbeitenden der Mobilfunkforensik sind Spezialisten, die beispielsweise im Bereich der Auswertung von Mobilfunkdaten eingesetzt werden. Weitere Spezialisten sind die Digitalforensiker, deren Aufgabe im Wesentlichen darin besteht, vorhandene Daten zu finden, aufzubereiten und interpretierbar zu machen. Die Fahrzeughersteller vertreten im Zusammenhang mit den gespeicherten Fahrzeugdaten andere Interessen, die mit der Klärung von Straftaten nicht korrespondieren. Hier sei eine Zusammenarbeit äusserst herausfordernd, sagt der Koordinationsstellenleiter Stephan Rüegg. Im Idealfall ergebe die forensische Sicherung der Spezialisten einen umfangreichen Datensatz mit möglichst vielen Anhaltspunkten. Je nach Fahrzeug verfolgt die Fachperson eine andere Vorgehensweise und bedient sich individueller Tools, mit denen sie die Daten gewinnen kann.

Die Spezialisten der Fahrzeugtechnik leisten einen elementaren Beitrag auf diesem Fachgebiet, indem sie den Zugang zu den Fahrzeugdaten ermöglichen und diese fachgerecht sichern. Das in den Fahrzeugen verbaute Infotainmentsystem erfüllt die zentrale Steuerung von Telefonie, Radio, Navigation und Multimedia- sowie Internet-Anwendungen. Zudem erfolgt in Fahrzeugen moderner Bauart die Speicherung von Daten aus dem Event-Data-Recorder, die zur Analyse von Verkehrsunfällen sowie zur Aufklärung des Schadenhergangs herangezogen werden können. Dafür müssen sämtliche Daten zuerst von den Spezialisten der Fahrzeugtechnik aufbereitet und zur Verfügung gestellt werden.

Mit Ausbildungen Wissen vergrössern

Damit der Bereich der Fahrzeugforensik innerhalb der Kantonspolizei Zürich breit abgestützt ist, besteht neben der Koordinationsstelle ein Forum, in dem Vertreter des Kadern der Kriminal- und Verkehrspolizei sowie des Forensischen Instituts vertreten sind. Das Forum steuert in Zusammenarbeit mit einem Kernteam, bestehend aus Fachkräften der verschiedenen Dienste, die konkreten Vorhaben und Projekte. Für den Leiter der Koordinationsstelle ist es von hoher Relevanz, dass das gesamte vorhandene Wissen ausgeschöpft

Stephan Rüegg arbeitet seit 2002 bei der Kantonspolizei. Seit acht Jahren ist er Gruppenchef und mittlerweile Dienstchef der Besonderen Ermittlungen der Verkehrspolizei. Er leitet die Koordinationsstelle Fahrzeugforensik.

«Der schnelle Fortschritt der digitalen Fahrzeugtechnik bringt weitere Möglichkeiten zur Aufklärung von Straftaten. Es gilt, das Potenzial der Fahrzeugforensik auszuschöpfen, um Daten gerichtsverwertbar aufzubereiten.»

werden kann: «Mit gezielten Ausbildungen möchten wir Spezialisten fördern. Die Technik rund um die Infotainmentsysteme in den Fahrzeugen unterliegt einer steten Entwicklung. Deshalb ergeben sich für die Forensik immer wieder neue Möglichkeiten und Herausforderungen. Das verpflichtet die Strafverfolgungsbehörden; sie müssen am Ball bleiben und Wissen aufbauen.»

Die Polizei sichert und wertet gespeicherte Daten nur aus, wenn die Staatsanwaltschaft dieses Vorgehen mit einem Durchsuchungsbefehl legitimiert hat. Wie Stephan Rüegg erklärt, findet eine Untersuchung in diesem Ausmass nur in schweren Fällen statt: «Die Mittel der Fahrzeugforensik setzen wir bewusst erst dann ein, wenn andere Möglichkeiten ausgeschöpft sind.»

Polizistinnen und Polizisten können bei Fragen die Koordinationsstelle in dringenden Fällen direkt über das Piketttelefon erreichen. Deren Fallkoordination stellt zudem sicher, dass jede Anfrage an den richtigen Ort gelangt, damit sie optimal beantwortet werden kann. Es gibt auch Fälle, bei denen der Dienst Besondere Ermittlungen der Verkehrspolizei miteinbezogen wird. Komplexe Strafverfahren im Zusammenhang mit verkehrspolizeilichen Belangen führen die Mitarbeitenden dieses Diensts in Absprache mit der Staatsanwaltschaft.

Erfolgreiche Fälle dank Fahrzeugforensik

Die Kantonspolizei Zürich wird regelmässig mit Betrugsfällen im Zusammenhang mit Fahrzeugen konfrontiert, wie Stephan Rüegg erklärt: «Fingierte oder manipulierte Verkehrsunfälle, die auf den ersten Blick echt wirken, können wir unter ande-

rem mithilfe der Fahrzeugforensik aufdecken.» Für den Koordinationsstellenleiter ist klar, dass sich die Fahrzeugforensik auch in Zukunft weiterentwickeln muss: «Der schnelle Fortschritt der digitalen Fahrzeugtechnik bringt für uns weitere Möglichkeiten zur Aufklärung von Straftaten. Es gilt, das Potenzial der Fahrzeugforensik auszuschöpfen, um Daten gerichtsverwertbar aufzubereiten.»

Strategisches Handlungsfeld 5

Organisation und Prozesse

Sammlung

der Dienstvorschriften

Die Regelung, wer zu welchen Themen Anweisungen erlässt, wurde im Berichtsjahr überarbeitet. Die Sammlung an solchen Anweisungen und Vorschriften wurde neu strukturiert und übersichtlich dargestellt. Ab April 2024 werden alle Themen einer Funktion zum Erlass von Anweisungen und Instruktionen zugewiesen. Die Sammlung dieser Dokumente steht unter einheitlicher Struktur, gegliedert in Dienstanweisungen, die je ein Thema umfassend regeln, und Handlungsanweisungen, die Details festlegen.

Bereich Human Resources neu aufgestellt

Eine Befragung von Kadern aller Hierarchiestufen des ganzen Betriebs führte zur Erkenntnis, dass der bestehende HR-Bereich seinen Auftrag zwar grundsätzlich gut erfüllt, die Leistungen jedoch proaktiver und mehr unterstützend für die Linienvorgesetzten erbracht, die Strukturen strategischer sowie sach- und prozesslogischer definiert, Dienstleistungen und Prozesse ausgebaut und die Arbeits- und Führungskultur innerhalb der Hauptabteilung abteilungsübergreifender ausgerichtet werden könnten. Seit Dezember gliedert sich der Kommandobereich 1 in fünf Abteilungen: In HR-Steuerung und -Gewinnung sind alle Angelegenheiten gebündelt, die mit der HR-Führung (Innovations- und Entwicklungsprozesse) und mit der Gewinnung und Selektion von Mitarbeitenden und Kadern zusammenhängen. HR-Support bietet sowohl der Linie als auch den einzelnen Mitarbeitenden Unterstützung in allen HR- und psychologischen Belangen. HR-Betrieb erledigt diejenigen Arbeiten, die den Alltagsbetrieb der Kantonspolizei in personeller Hinsicht sicherstellen; sie ist das HR-Servicezentrum. Bildungs-

management sorgt für die Aus- und Weiterbildung der Mitarbeitenden. Die Rechtsabteilung führt wie bisher alle Rechts-, Administrativ- und Beschwerdeverfahren und unterstützt die Führung in Rechtsfragen.

Aufgaben in der Übersicht

Per Anfang 2023 wurde das Aufgabenmanagement als gesamtbetriebliche Applikation zur Bewirtschaftung von administrativen und organisatorischen Aufgaben eingeführt. Damit werden Aufgaben nur einmal erfasst und einheitlich weitergegeben. Vorteile davon sind ein beschleunigter digitaler Aktengang und eine Übersicht über den Bearbeitungsstatus.

Digitale Dienstleistungen

Für die Auftrags Erfüllung als Kantonspolizei Zürich sind funktionierende Informatik-Serviceleistungen eine Rückgratfunktion. Der zuverlässige Betrieb dieser Services ist für die Erbringung von Sicherheitsdienstleistungen für die Bevölkerung im Kanton eine wichtige Voraussetzung. Die digitale Transformation in der Gesellschaft schreitet weiter voran und erfordert von der Polizei entsprechende Organisations-, Prozess- und daraus abgeleitete Informatik-Strategien. Ziel dabei ist, die verfügbaren Ressourcen zielgerichtet einzusetzen. Mit einem Forum, in dem es um die Strategie der digitalen Transformation geht, wird dem Rechnung getragen. Damit wird eine langfristige Entwicklung strategisch gebündelt und die Komplexität wo immer möglich reduziert.

Verantwortung für die Sicherheit von Informationen

Im Berichtsjahr führte die Kantonspolizei Zürich die Informationssicherheit durch, einem wichtigen Thema für die Polizei. Kernpunkte der Informationssicherheit sind Verfügbarkeit, Integrität und Vertraulich-

keit von Informationen. Informationssicherheit bedeutet Schutz von Daten in Informatiksystemen sowie von physischen Informationen. Um diesen Schutz zu gewährleisten, braucht es technische und organisatorische Massnahmen. Was das für den einzelnen Mitarbeitenden heisst, wurde an der Schulung gelehrt und am Arbeitsplatz umgesetzt.

Sicherheitsdienstleistungen neu organisiert

Aus der Polizeifängnisabteilung wurde 2021 die Abteilung Sicherheitsdienstleistungen. Seither hat sich einiges verändert. So wurde der Dienst Personensicherheitsprüfungen zu dieser Abteilung umgeteilt, und am Flughafen wurde eine Gruppe mit sechs Mitarbeitenden geschaffen, die jährlich alle rund 40 000 Inhaber eines Flughafenausweises überprüft. Das Polizeifängnis wurde im April 2022 geschlossen und das neue Gefängnis Zürich-West unter Verantwortung des Amts für Justizvollzug und Wiedereingliederung eröffnet. Dort werden heute die Personen in vorläufiger Haft untergebracht. Anfang 2023 nahm sodann der neue Dienst Gebäudesicherheit im PJZ den Betrieb auf. Ab diesem Zeitpunkt gingen Verantwortung und Betrieb von Loge, Sicherheitskontrolle, Checkpoint und Intervention zum neuen Dienst über.

Überprüfen bestehender Führungsorganisationen

Die Führungsorganisationen der Kantonspolizei Zürich kommen bei besonderen Ereignissen, bei Grossereignissen, in ausserordentlichen Lagen und in Sonderlagen zum Einsatz. Die Führungsorganisationen umfassen im Wesentlichen das Brandtour- und das mittlere Kaderpikett sowie die Führungsstufe «Gesamteinsatzleitung» inklusive Stab, zusätzlich die

Einsatzgliederung bei Sonderlagen sowie die Kantonale Führungsorganisation. Im Berichtsjahr wurden die Organisation und die Zuständigkeiten durch eine Arbeitsgruppe überprüft. Darauf gestützt wurden verschiedene Anpassungs- und Weiterentwicklungsschritte festgelegt. Die Umsetzung wird im ersten Halbjahr 2024 erfolgen.

Polizeiposten als Online-Version

Zurzeit wird bei der Kantonspolizei Zürich das Projekt «Online-Polizeiposten» realisiert. Es wird beabsichtigt, dass eine neu zusammengesetzte Gruppe von Polizistinnen und Polizisten an Randzeiten einen interaktiven Online-Schalter betreibt und so der Bevölkerung zur Anzeigerstattung und Auskunftserteilung für eine breite Palette von Fragestellungen online zur Verfügung steht. Dadurch erhöht die Kantonspolizei ihre Erreichbarkeit und baut ihr Dienstleistungsangebot weiter aus. Der Online-Schalter wird am Sommer 2024 aufgeschaltet sein. Mit diesem Projekt werden neue Felder in der digitalen Polizeiarbeit beschriftet, worauf man auch für weitere Entwicklungen der digitalen Arbeitsformen im Kanton Zürich gewappnet sein will.

Ermittlungsabteilung reorganisiert

Mit einer Organisationsanpassung der Ermittlungsabteilung Strukturkriminalität wurde die bereits faktisch bestehende Auflösung der sachlichen Dienstzuständigkeiten nachvollzogen. Ziele sind eine flexiblere Zuteilung der Ermittlungsverfahren und die aufgabenorientierte Zusammenstellung der Teams. Mit diesen Anpassungen bei der Ermittlungsabteilung Strukturkriminalität reagiert die Kriminalpolizei auf die steigende Bedeutung der Bekämpfung von organisierter Kriminalität.

Neuer Dienst Zentraler Einkauf

Um den Beschaffungsprozess nach den Vorgaben der Submissionsverordnung zu professionalisieren, wurde 2022 das Projekt «Zentraler Einkauf» initiiert und 2023 abgeschlossen. Der neue Dienst Zentraler Einkauf verantwortet als zentrales Kompetenzzentrum die rechtskonforme Abwicklung von Beschaffungsvorhaben in enger Zusammenarbeit mit den Fach- und Frontbereichen inklusive dem Vertragswesen, damit die Vorgaben erfüllt werden und die Beschaffungen effizient erfolgen.

15 000 IT-Fragen beantwortet

Mit der Einführung des IT-Service-desks wurde eine zentrale Anlaufstelle für IT-bezogene Anfragen und Störungsmeldungen geschaffen, damit deren Beant-

wortung und Lösung zentral gesteuert werden kann. Bereits im ersten Jahr wurden auf diesem Weg über 15 000 Anfragen entgegengenommen und bearbeitet. Der IT-Service-desk übernimmt hier eine wichtige Rolle als Bindeglied zwischen den Anwendern und den verantwortlichen Supportstellen.

Polizeiluftsupport in Zukunft

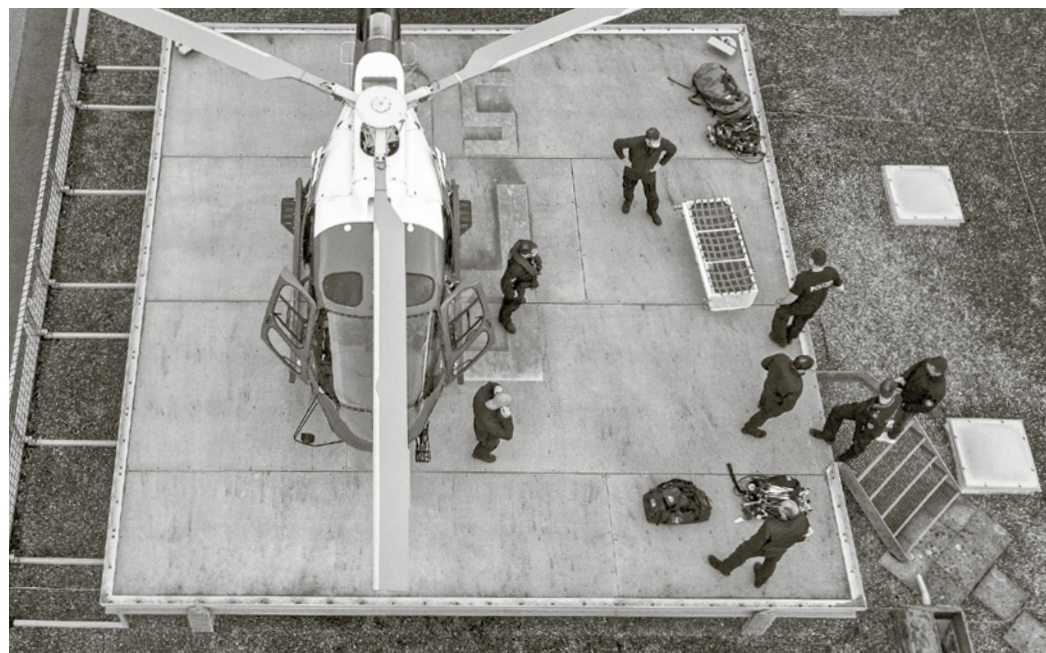
Die Kantonspolizei Zürich setzt im Rahmen von kriminal-, sicherheits- und verkehrspolizeilichen Einsätzen seit 2015 einen Polizeihelikopter ein. Unter der Leitung der Kantonspolizei wird ein Helikopterverbund mit elf Polizeikorps und zehn Partnerorganisationen des Bevölkerungsschutzes betrieben. Der Chartervertrag mit der Heli-Linth AG von Mollis endet im Oktober 2025.

Im Hinblick auf diesen Termin und die vom Bundesamt für Zivilluftfahrt angekündigte Neuregulierung der Staatsluftfahrt wurde der aktuelle Polizeihelikopter-Flugbetrieb neu evaluiert. Die bisherigen Helikopterverbundpartner unterstützen den künftigen Betrieb eines Polizeihelikopters.

Damit Polizei-Google funktioniert

Um die in der Kantonspolizei Zürich vorhandenen polizeilichen Informationen einfach zugänglich zu machen, wurde das Projekt «Zentrales Informationsportal Polizei ZIP» initiiert. Die aktuell vorhandenen Informationsilos genügen den heutigen Anforderungen nicht mehr. Ziel des Projekts ist, dass Mitarbeitende die polizeilichen Informationen an einem zentralen Ort in der

notwendigen Qualität schnell und jederzeit finden. Damit müssen die Nutzenden künftig vor der Suche nicht mehr wissen, in welchem System die benötigte Information abgelegt ist, sondern erreichen alle verfügbaren Informationen über das ZIP. Das ZIP wird nach einem mehrstufigen Konzept ausgebaut. Es wird als digitaler Arbeitsplatz ausgerichtet mit Basisfunktionen wie einer übergreifenden Suchfunktion. Neben dem eigentlichen Informationsteil wird das ZIP mit Funktionsbereichen wie persönlichem Dashboard, Transaktionsteil (Workflow-Management) und Kollaborationsmöglichkeiten für die polizeiliche Arbeit erweitert.



Seit rund acht Jahren wird der Polizeihelikopter für Einsätze im Rahmen der Kriminal-, Sicherheits- und Verkehrspolizei eingesetzt.

Organisation und Prozesse

Die Lage als Ganzes kennen

Um Einsätze noch besser zu steuern und Mittel optimal einzusetzen, erprobt die Kantonspolizei Zürich verschiedene Instrumente der gesamtbetrieblichen Einsatzsteuerung.

Ein ökonomisches Prinzip besagt, dass zwischen Mitteleinsatz und Ertrag ein optimales Verhältnis herzustellen ist. Diesem Prinzip muss auch eine Organisation wie ein Polizeikorps folgen, um eine nachhaltige Wirtschaft zu betreiben. Mitteleinsatz im polizeilichen Sinn sind Bereiche wie eingesetztes Personal, gezielte Polizeikontrollen oder Bekämpfung von Phänomenen. Als Ertrag können Faktoren wie ein Rückgang der Kriminalität, weniger Unfälle oder gesteigertes Sicherheitsgefühl der Bevölkerung angesehen werden.

Nach der Analyse in die Versuchsphase

Nach einer vertieften Lageanalyse hat das Polizeikommando für das Jahr 2023 Schwergewichte definiert. In diesem Zusammenhang wurden die Chefs der Hauptabteilungen Kriminalpolizei, Sicherheitspolizei und Regionalpolizei beauftragt, ein Konzept zur Entwicklung eines gesamtbetrieblich gesteuerten, auftragsbasierten Mitteleinsatzes zu erarbeiten. Das Ziel dieses Konzepts und dessen Umsetzung ist zum einen eine übergeordnete Steuerung der Mittel mit System. Zum andern soll mit dem Projekt ein sogenanntes Lagebild vom gesamten Betrieb entstehen. Ein Lagebild beinhaltet verschiedene Faktoren wie die aktuelle Sicherheitslage im Kanton sowie schweizweit, Kriminalitätszahlen oder auch Phänomene wie Dämmerungseinbrüche.

Zu Beginn des Projekts analysierte die Arbeitsgruppe den Ist-Zustand. Sie dokumentierte vorhandene Ansätze und präsentierte Lösungsvarianten. Die Analyse ergab Entwicklungspotenzial im Bereich der Verfügbarkeit und des Umgangs mit Lageinformationen und der darauf basierenden Auftragserfüllung. Spezielles Augenmerk gilt der Erhebung, Verknüpfung und vernetzten Nutzung von Informationen.

Die Analyse des Ist-Zustands und die Erfahrungen anderer Polizeikorps mit deren Instrumenten zur Einsatzsteuerung dienten im nächsten Schritt als Basis für Varianten des operativen Rapports. Dazu erstellten die Projektverantwortlichen Grobkonzepte, die in der zweiten Jahreshälfte erprobt wurden. Mittlerweile konnten die Beteiligten Erfahrungen sammeln und die Instrumente bedarfsgerecht weiterentwickeln.

Der operative Rapport ist ein Gremium auf hoher Kaderstufe. Das heisst, die Teilnehmenden sind hauptsächlich Dienst- und Abteilungschefs aus allen Hauptabteilungen. Vor dem eigentlichen Rapport tragen die Mitglieder des Kernteams des Gremiums Informationen zusammen. Die Informationen

betreffen beispielsweise durchgeführte und geplante Polizeieinsätze. Dazu kommen Massnahmen wie Polizeiaktionen und Kontrollen, die auf Spezialfälle bezogen sind. Ein Beispiel dafür sind Grosskontrollen von Spielclubs und Etablissements. Auch das Potenzial davon ausgehender Gefahren und den dafür eingesetzten und benötigten Mitteln will erkannt und dargelegt sein. Phänomene wie Falscher Polizist oder Internetbetrug und andere Entwicklungen wie etwa bei der Jugendkriminalität werden ebenfalls zusammengetragen.

Dieses Bündel an Informationen nehmen die Mitglieder des Kernteams unter die Lupe. Sie sprechen sich ab, setzen Prioritäten und bilden Schwerpunkte. Vorgaben sind dabei übergeordnete Strategien der Kantonspolizei.

Mitteleinsatz steuern

Am eigentlichen Rapport verabschieden die Teilnehmenden des Gremiums diese Planungen und Absprachen. Bei Konflikten, Lageentwicklungen, die übergeordnete Entscheidungen erfordern, oder spezifischen Anträgen erfolgt unverzüglich eine Vorlage des entsprechenden Themas an die Geschäftsleitung. Das Resultat des Rapports dient im Betrieb und der Geschäftsleitung als zentrale Informationsquelle zum Mitteleinsatz.

Die Handlungsfelder, die in der Pilotphase im Fokus stehen, orientieren sich an den Themen der Regierungsschwerpunkte der laufenden Legislaturperiode. Künftig sollen diese Themenfelder erweitert und angepasst werden. Bereits in der Pilotphase gewann die Kantonspolizei wichtige gesamtbetriebliche Erkenntnisse. Der Dialog und der Informationsaustausch ermöglichen es, über Lageeinschätzungen und einen effizienten Mitteleinsatz zu diskutieren, Massnahmen zu beschliessen und so gezielt auf Schwerpunkte zu reagieren. Die Geschäftsleitung profitiert von aktuellen Informationen zu vergangenen Einsätzen und vom geplanten Mitteleinsatz bevorstehender Aktionen oder Einsätze. Somit kann sowohl das Ziel einer übergeordneten Steuerung als auch das des gesamtbetrieblichen Lagebilds erreicht werden.

Jann Leutenegger arbeitet seit 2001 bei der Kantonspolizei. Seit 2022 ist er Chef der Regionalabteilung Limmattal/Albis und nimmt seit dem Start im September 2023 regelmässig am operativen Rapport teil.



«Für die Kantonspolizei Zürich gilt es, ein Optimum an Mitteleinsatz zu erreichen. Das bedeutet, die richtigen Leute zur richtigen Zeit am richtigen Ort zu haben.»

Um die gesamte Lage zu erfassen, einen Überblick zu erhalten und das Wesentliche herauszulesen, findet alle zwei Wochen der operative Rapport statt. Jann Leutenegger, Chef der Regionalabteilung Limmattal/Albis, nimmt stellvertretend für die Regionalpolizei daran teil und spricht über seine Erfahrungen.

Das Projekt befindet sich in der Testphase.

Welche Herausforderungen stellen sich?

Eines der Ziele ist, ein möglichst komplettes Lagebild zuhanden des operativen Rapports zu erstellen. Dies bringt die Herausforderung mit sich, aus der Vielzahl der Informationen, die innerhalb der Kantonspolizei Zürich vorhanden sind, die richtigen zu sammeln, zu priorisieren und zu verdichten. Dies tun vor allem die Expertinnen und Experten aus dem Lagezentrum und aus dem Bereich der taktischen Kriminalanalyse.

Wie wird aus einer scheinbar harmlosen bewilligten Demonstration eine Lage für den operativen Rapport?

Grundsätzlich werden Anlässe wie Demos oder Kundgebungen mit den Gemeinden immer vorgängig auf ihre Sicherheit und Durchführbarkeit geprüft. Werden dabei Risiken wie ein mögliches Gewaltpotenzial erkannt, wird die Demonstration oder Veranstaltung am operativen Rapport besprochen. So können Erfahrungen und Informationsquellen zu Demonstrationen und Veranstaltungen eingeholt, die Lage beurteilt und entsprechende Massnahmen angeordnet werden.

Was haben die Polizistinnen und Polizisten an der Front damit zu tun?

Informationen und Erkenntnisse aus den Regionen, sprich von den Polizistinnen und Polizisten an der Front, sind ein wichtiger Bestandteil der Lageeinschätzung. Im Zuge der Vorbereitungen für den operativen Rapport nehmen wir diese auf. Zudem ist das sogenannte Integrierte Lagebild ein Instrument für die gesamten Hinweise auf besondere Ereignisse oder Entwicklungen. Es dient den Polizeikräften als Informationsplattform für vergangene, aktuelle und anstehende Ereignisse. Letztlich aber sind die Polizistinnen und Polizisten an der Front auch wieder Empfänger der Resultate des operativen Rapports, denn sie setzen die angeordneten Massnahmen auf der Strasse um.

Gibt es neben den gesammelten Informationen weitere Vorteile für die Polizei als Ganzes?

Für die Kantonspolizei Zürich gilt es – wie für jedes Polizeikorps –, ein Optimum an Mitteleinsatz zu erreichen. Das bedeutet, die richtigen Leute zur richtigen Zeit am richtigen Ort zu haben. Mit den richtigen Leuten ist gemeint, dass beispielsweise ein hoher Mitteleinsatz oder Bedarf an Spezialkräften frühzeitig erkannt und gesteuert wird.

Um ein Gesamtbild der Lage zu erhalten, müssten noch mehr Bereiche einbezogen werden. Ist das ein Fernziel des Projekts?

Das ist klar ein Ziel, an dem wir arbeiten. Wir weiten das Produkt laufend inhaltlich aus. Als Basis dafür dienen uns die Erfahrungen, die wir fortlaufend machen.

Die Kantonspolizei Zürich

Leitbild
Mitarbeitende
Ausbildung und Laufbahn
Finanzen
Standorte
Organigramm



Sichtbare Präsenz hilft,
dass grosse Feste für alle
sicher verlaufen.

Leitbild

Das Leitbild fördert das gemeinsame Verständnis,
sich zentralen Werten zu verpflichten

Im Kanton Zürich übernimmt die Kantonspolizei Zürich Verantwortung für die Sicherheit der Menschen. Rund um die Uhr ist die Polizei da, wenn es sie braucht – auf sie ist Verlass. Die Kantonspolizei handelt vorausschauend, schnell, entschlossen und stets der Situation angemessen. Dies bringt der Leitsatz der Kantonspolizei Zürich zum Ausdruck. Das Leitbild benennt und beschreibt das Handeln und Auftreten, die tragenden Organisationswerte sowie die strategischen Handlungsfelder. Vieles davon scheint selbstverständlich, doch erst die Verschriftlichung führt zur notwendigen Verbindlichkeit und zu einem gemeinsamen Verständnis. Beides sind Grundvoraussetzungen, um das Wirken auf die Auftragserfüllung auszurichten und die Kantonspolizei Zürich stetig weiterzuentwickeln.



Leitsatz

Die Kantonspolizei Zürich übernimmt Verantwortung für die Sicherheit im Kanton Zürich. Die Kantonspolizei handelt verlässlich, angemessen, vernetzt.



Werte

- Wir verhalten uns korrekt, respektvoll, hilfsbereit, kooperativ und loyal.
- Wir identifizieren uns mit unserem Auftrag und übernehmen Verantwortung.
- Wir führen mit Vorgaben und Vorbild und tragen Verantwortung.
- Wir verbessern und entwickeln uns stetig weiter.
- Wir kommunizieren transparent, zeitgerecht und wahrheitsgetreu, sachlich und konstruktiv.



Strategische Handlungsfelder

- Kernaufgaben und Wirkung > **Seiten 21–24**
- Partnerschaften und Kooperationen > **Seiten 25–28**
- Umfeld und Laufbahn > **Seiten 29–31**
- Arbeitsmittel und Infrastruktur > **Seiten 32–35**
- Organisation und Prozesse > **Seiten 36–39**



Zum neuen Infilm
www.zh.ch/kapo

Mitarbeitende

Der Schlüssel zum Erfolg beruht auf dem kompetenten und engagierten Einsatz der rund 3900 Mitarbeitenden der Kantonspolizei

Mitarbeitende (Stand 31. Dezember)	Ø 2018–2022	2022	2023
Korpsangehörige	2370	2383	2406
Sicherheitsassistenten und Zivilangestellte	661	669	703
Sicherheitsbeauftragte Flughafenpolizei	891	783	842
Total	3922	3835	3951

Die Aspirantinnen und Aspiranten, die ihre Grundausbildung an der Zürcher Polizeischule absolvieren, werden den Korpsangehörigen angerechnet. Die Situation auf dem Arbeitsmarkt ist immer noch anspruchsvoll, wobei sich die Kantonspolizei Zürich nach wie vor auf eine gute Bewerbungslage stützen kann. Die Personalsituation bei den Sicherheitsbeauftragten der Flughafenpolizei hat sich entspannt.

Frauenanteil Polizeikorps (Stand 31. Dezember)	Ø 2018–2022	2022	2023
Korpsangehörige	2370	2383	2406
davon Frauen	489	528	547
Frauenanteil (in %)	20,62	22,16	22,73

Der Frauenanteil im Polizeikorps steigt auch 2023 weiter an und liegt aktuell bei 22,73 Prozent. Bei den Aspirantinnen und Aspiranten liegt der Frauenanteil bei 45,68 Prozent, sodass mit einem weiteren Anstieg im Polizeikorps gerechnet werden kann.

Teilzeitangestellte Polizeikorps (Stand 31. Dezember)	Ø 2018–2022	2022	2023
Korpsangehörige	2370	2383	2406
davon Teilzeitangestellte*	220	253	263
Anteil Teilzeitangestellte (in %)	9,29	10,62	10,93

Der Anteil der Teilzeitangestellten erhöht sich weiterhin leicht.

* Beschäftigungsgrad unter 90 %

Kündigungen Korpsangehörige	Ø 2018–2022	2022	2023
Kündigungen Frauen	12	13	17
Kündigungen Männer	20	29	30
Total	32	42	47

Die Zahl der Kündigungen betrug in den Jahren 2016 bis 2020 im Durchschnitt noch 22 pro Jahr. Seit der Corona-Pandemie ist sie angestiegen. Die gestiegene Fluktuationsrate ist mit der veränderten Situation auf dem Arbeitsmarkt zu erklären. Sie ist aber bei der Kantonspolizei mit nicht einmal 2 Prozent immer noch sehr tief.

Interner Stellenmarkt Polizeikorps	offene Stellen 2023	Bewerbungen 2023
Februar	58	141
April	54	215
Juni	42	146
August	44	164
Oktober	48	149
Dezember	31	52

Auf 277 intern ausgeschriebene Stellen gehen 867 Bewerbungen ein, was durchschnittlich 3,1 Bewerbungen pro Stellenangebot entspricht. Von den 277 Stellenangeboten sind 43 Kaderstellen, die mit 7 weiblichen Korpsangehörigen besetzt werden.

Aspirantinnen und Aspiranten	Ø 2018–2022	2022	2023
Frauen	27	29	37
Männer	43	30	44
Total	70	59	81
Bewerbungen	488	365	405
Anstellungen (in %)	14,41	16,16	20,00
Lehrgänge an der Zürcher Polizeischule (ZHPS)	3	3	3

Im Berichtsjahr kann für die Polizeischulen ein Fünftel der Bewerbenden berücksichtigt werden. Die Zahl der Eintritte setzt sich aus Aspirantinnen und Aspiranten sowie aus Übertritten von andern Polizeikorps (5 Frauen und 39 Männer) und der Privatwirtschaft zusammen. Die Neuanstellungen haben das Ziel, die effektiven Abgänge im Polizeikorps auszugleichen.



In den Arbeitsuniformen der Kantonspolizei Zürich stecken Menschen, die sich mit ihrem Beruf identifizieren.

Mitglieder der Geschäftsleitung	Funktion	seit	bei der Kantonspolizei seit
Marius Weyermann	Kommandant	1. Januar 2023	1. September 2000
Peter Stücheli	Chef Kommandobereich 1	1. Mai 2013	1. Oktober 1999
Roger Bühler	Chef Kommandobereich 2	1. April 2021	1. Oktober 2015
Christiane Lentjes Meili	Chefin Kriminalpolizei	1. März 2010	1. März 2010
Andreas Moschin	Chef Sicherheitspolizei	15. August 2022	15. August 2022
Thomas Iseli	Chef Verkehrspolizei	1. Juli 2022	1. April 2018
Ueli Zoelly	Chef Flughafenpolizei	1. Mai 2013	1. November 2006
Werner Schmid	Chef Regionalpolizei	1. März 2019	1. Februar 1992
Reto Scherrer	Chef Kommunikationsabteilung	1. Juni 2014	1. Juni 2014
Reinhard Brunner	Chef Präventionsabteilung	1. Oktober 2013	1. September 1985

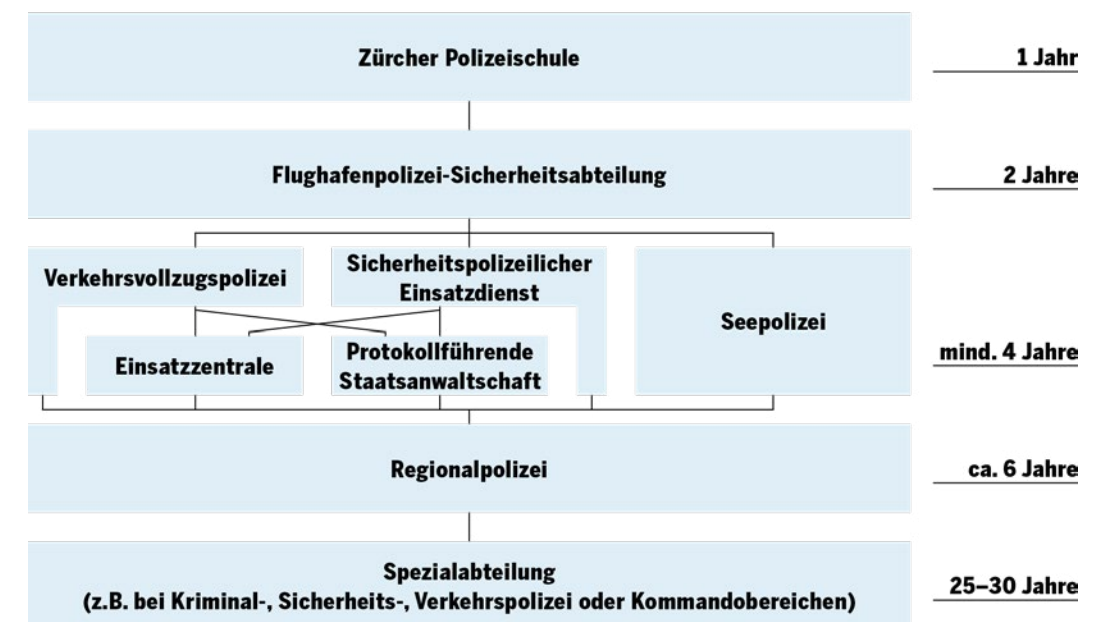
Veränderungen im oberen Kader	Funktion bisher	Funktion neu	Datum
Marius Weyermann	Designierter Kommandant	Kommandant	per 1. Januar 2023
Catherine Gigandet		Chefin Rechtsabteilung	Eintritt am 1. März 2023
Marcel Strelbel	Chef Flughafenpolizei-Sicherheitsabteilung		Ruhestand per 31. März 2023
Marcel Frei	Chef Operationen	Chef Flughafenpolizei-Sicherheitsabteilung	per 1. April 2023
Stefan Schiesser	Chef Verkehrsabteilung Zürich	Chef Operationen	per 1. April 2023
Michael Wirth	Chef Betrieb PJZ	Chef Verkehrsabteilung Zürich	per 1. April 2023
Michael Leutenegger	Offiziersstellvertreter Personelles	Chef HR-Support	per 1. August 2023
Fritz Marti	Stabsoffizier Kommandobereich 1	Offizier Projekt Brandtour	per 1. August 2023
Hans Schmid	Chef Ausbildung	Chef HR-Steuerung und -Gewinnung	per 1. August 2023
Thomas Winistörfer	Chef Bildungsmanagement	Chef Ausbildung	per 1. August 2023
Daniel Huber	Chef Finanzen/Controlling/Steuerung		Ruhestand per 30. September 2023
Daniel Gouda	Dienstchef Rechnungswesen	Chef Finanzen/Controlling/Steuerung	per 1. Oktober 2023
Colette Bühler	Chefin Betriebs- und Polizeipsychologie	Stabsoffizierin Unternehmenspsychologie	per 1. Dezember 2023
Karin Keller	Chefin Personelles	Chefin HR-Betrieb	per 1. Dezember 2023

Ausbildung und Laufbahn

Vielfältige Karrieremöglichkeiten innerhalb der Kantonspolizei im bevölkerungsreichsten Kanton

Um die Polizistinnen und Polizisten auf ihre Aufgaben vorzubereiten, durchlaufen sie in den ersten Jahren eine strukturierte Laufbahn. Nach der Polizeischule und dem praktischen Teil der zweijährigen Grundausbildung bei der Flughafenpolizei erfolgt die eidgenössische Berufsprüfung. Nach rund einem weiteren Jahr gehen die Polizistinnen und Polizisten bei der Verkehrs- oder Sicherheitspolizei «auf Streife», oder sie werden bei der Seepolizei eingesetzt. Eine weitere Möglichkeit ist, Erfahrungen bei einer Einsatzzentrale oder als Protokollführende bei einer Staatsanwaltschaft zu sammeln. Der nächste Schritt führt sie für rund sechs Jahre zur Regionalpolizei auf einen Polizeiposten, bevor sie in einem der Spezialdienste arbeiten. Durch das Spektrum an Aufgaben ergeben sich immer wieder Herausforderungen; viele Mitarbeitende wechseln so mehrfach die Tätigkeit – nicht aber den Arbeitgeber.

Mehr zur Arbeit bei der Kantonspolizei Zürich www.zh.ch/kapojobs



Neben Onlineportalen gibt es die Möglichkeit, im persönlichen Kontakt Fragen zum Polizeiberuf zu stellen.

Finanzen

Der Rechnungsabschluss zeigt mit einer Abweichung von lediglich 0,5 Prozent eine Punktlandung

In der Erfolgsrechnung der Kantonspolizei Zürich ist der Personalaufwand die wichtigste Aufwandposition. Damit wird auch klar erkennbar, dass der «personelle Faktor» eine der zentralen Grössen für die erfolgreiche Leistungserbringung der Polizei darstellt. Entsprechend wichtig sind die Rekrutierung sowie die Aus- und Weiterbildung der Mitarbeitenden in einem sich ständig ändernden Umfeld mit immer neuen Anforderungen.

Unter die restlichen Aufwandpositionen fallen beispielsweise Aufwendungen für Mieten, Informatik, Betrieb und Unterhalt von Geräten und Anlagen, der Fahrzeugunterhalt und die Sicherstellung der Kommunikation. Dazu kommen die Abschreibungen und kalkulatorischen Zinsen des Verwaltungsvermögens sowie verwaltungsinterne Verrechnungen von Bezügen und Dienstleistungen.

Folgende Hauptpositionen ergeben den Ertrag:

- Entschädigungen für die Dienstleistungen am Flughafen Zürich (nur Teile davon): rund 98 Mio. Franken
- Ertrag aus Ordnungsbussen: rund 27 Mio. Franken
- Transferertrag (Entschädigungen Bund, Kantone, Konkordate, Gemeinden und weitere): rund 22 Mio. Franken
- Interne Verrechnungen für polizeiliche und übrige Dienstleistungen: rund 55 Mio. Franken

Die Abweichung in der Jahresrechnung 2023 entstand unter anderem durch den Mehraufwand aufgrund der Teuerung.

Erfolgsrechnung	Rechnung 2022	Budget 2023	Rechnung 2023	Abweichung	Abweichung
(in Mio. Fr.)				vom Budget 2023 (absolut)	vom Budget 2023 (in %)
Personalaufwand	-471	-480	-488	-7,5	-1,6
Sach-/Übriger Aufwand	-183	-188	-189	-1,8	-0,9
Total Aufwand	-654	-668	-677	-9,3	1,4
Total Ertrag	206	207	214	7,0	3,4
Saldo	-448	-462	-464	-2,3	-0,5

Vorzeichenkonvention gemäss Leistungsgruppenblatt im Geschäftsbericht der kantonalen Verwaltung. Ganze Zahlen können zu Rundungsdifferenzen führen.

Ordnungsbussen (in Fr.)	Ø 2018-2022	2022	2023
Einnahmen durch Ordnungsbussen	25 179 935	25 718 820	27 686 769

Der Anstieg bei den Einnahmen aus Ordnungsbussen begründet sich unter anderem durch neue Messmittel, die im Auftrag des Bundesamts für Strassen betrieben werden.

Standorte

Die Kantonspolizei setzt sich an über 60 Standorten kompetent und vertrauenswürdig für die Sicherheit im Kanton Zürich ein

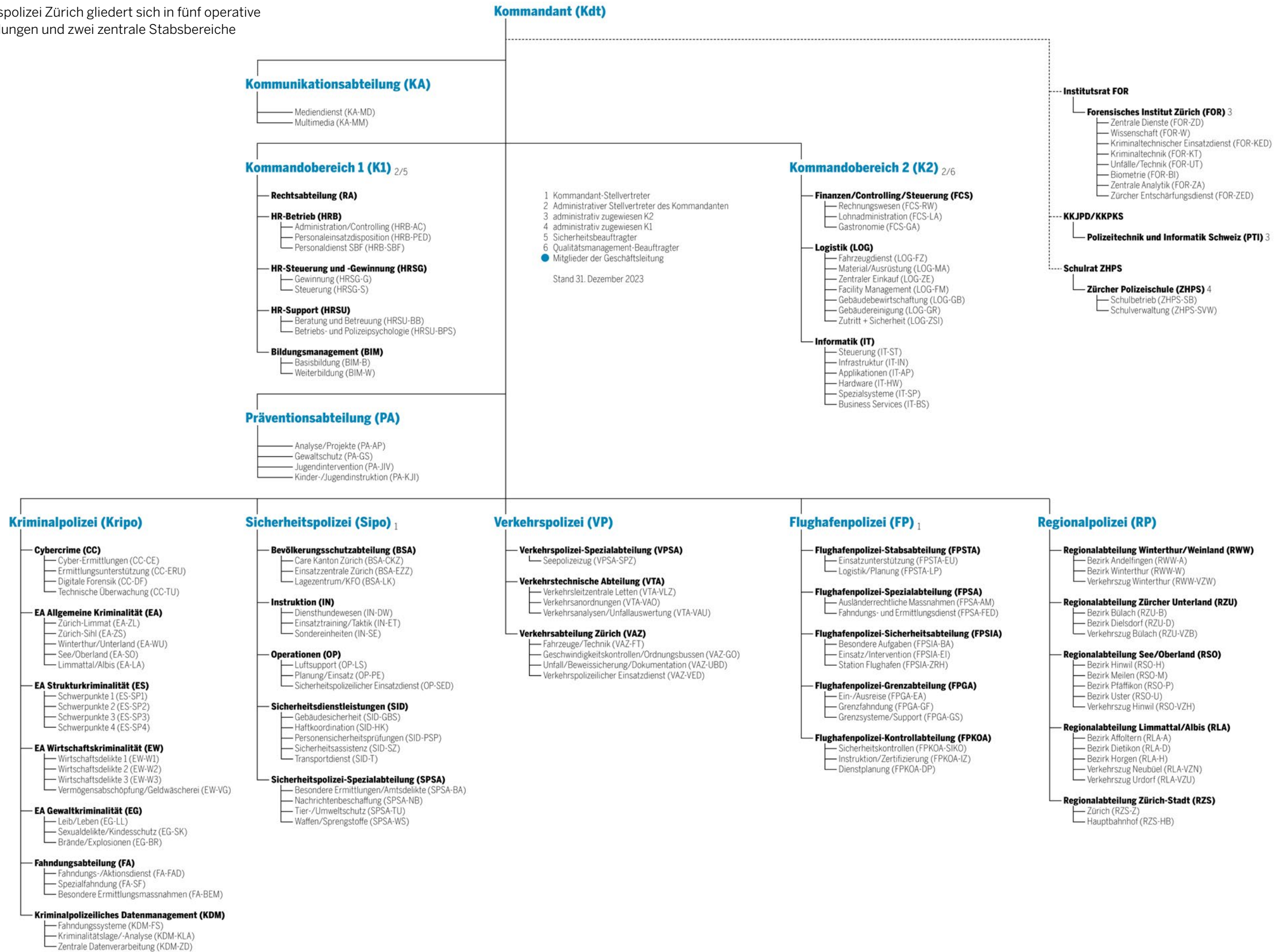
Mehr zu unseren Standorten

www.zh.ch/kapostandorte



Organigramm

Die Kantonspolizei Zürich gliedert sich in fünf operative Hauptabteilungen und zwei zentrale Stabsbereiche



Impressum

Herausgeberin: Kantonspolizei Zürich

Verantwortlich: Reto Scherrer

Redaktion: Susanne Thürer

Gestaltung: Reto Spillmann

Fotos: Christopher Kröbl, Archiv Kantonspolizei Zürich

Lektorat: Beat Frei

Druck: Schneider Druck AG

Auflage: 2500 Expl.

© Kantonspolizei Zürich, April 2024



Kantonspolizei Zürich

Postfach

8010 Zürich

Telefon +41 58 648 48 48

Im Notfall immer Telefon 117

Den Geschäftsbericht 2023
finden Sie als PDF auf unserer Website



Die Kantonspolizei online

www.zh.ch/kapo

